

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Luzern
Band: 27 (1982)

Artikel: Bauernhof und Landschaft im Kanton Luzern
Autor: Brun-Hool, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-523538>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bauernhof und Landschaft
im Kanton Luzern

von

JOSEF BRUN-HOOL, LUZERN

Wer sich vom freien Feld her einem Bauerngehöfte nähert, wird deutlich das Gefühl des Andersartigen empfinden. Er wird es ausgeprägter empfinden, wenn er zu Fuss kommt und wenn er sich den Eindrücken einer umgebenden Landschaft geöffnet hält. Ähnlich, wenn wir vom offenen Lande her kommend in einen Wald eintreten, oder stärker noch, wenn wir es in umgekehrter Richtung tun, wir verspüren recht merklich den Wechsel von einem Landschaftselement zum andern.

Wem dieses Gefühl unbekannt sein sollte, der erinnert sich vielleicht aber doch, dass ihn beim Überschreiten einer Landesgrenze mit einem Mal der Eindruck des Andersartigen umgab, stärker wieder, wenn er aus der Fremde in die vertraute Heimat zurückkehrte. Diesem Erleben der Heimkehr ähnlich ist das Gefühl, das uns beim Annähern an ein Bauerngehöft umfängt. Auf dem freien Felde, da sind wir ungeschützt den Regengüssen oder den sengenden Sonnenstrahlen ausgesetzt, dem peitschenden Winde, den ziehenden Wolken am Himmel, dem zwar wohltuenden, aber doch oft eintönigen Grün der Wiesen, dem Wogen der Getreidefelder, dem Schwirren der fliehenden Insekten und dem scheuen Flüchten des Wildes, vielleicht den argwöhnischen Sperberblicken ferner Greifvögel oder dem feindseligen Geräusche fliehender Krähen. Hier im Gehöft, da wird das anders, da bleibt das Gefährliche zurück, da sind wir auch gleich umfungen vom milden Schatten Kühlung spendender Bäume. Auf einmal sind wir hineingenommen in die Vertrautheit der Haustiere, allen voran der zutraulichen Hauskatzen, die uns mit erhobenem Schweife ein Stück entgegenkommen. Hier umschmeicheln uns die Düfte des nahen Hausgartens, empfangen uns prallvolle Beerensträucher. Pflanzen, wohin wir auch sehen, Düfte in zahllosen Schattierungen und vor allem ganze Kaskaden von Blumen in einheimischen und fremdländischen Blüten, Formen und Farben und in einer verwirrenden Mannigfaltigkeit. Oft ist das Haus ganz bedeckt mit diesem Schmucke, der den Besucher hier erwartet, und immer steht die Tür offen zum Haus, denn alles ist einladend für den Ankömmling von draussen. Da summen die Bienen freundlicher, trauen sich die Singvögel näher heran, da spielen die Kinder im Schutze des Gehöftes und im Schirm schützender Bäume, unbefangen wie seinerzeit der Mensch noch im Paradiese. Einzig der Hofhund bellt, nur weil es seine Pflicht ist, und obwohl er genau zu unterscheiden vermag zwischen einem freundlichen Besucher und einem unerwünschten Eindringling.

Die gleiche Landschaft, die dem Wanderer als wilde Naturlandschaft oder als eher eintönige, sachliche, vielleicht abweisende und fast feindliche Kulturlandschaft erscheinen konnte, sie wird nun so persönlich, vielfältig und mild und vor allem einladend wohnlich und menschlich warm. Lange nicht jedes Bauerngehöft ist gleich in seiner Ausstrahlung, in jedem sind die Gewichte wieder anders verteilt. Im einen fehlen die Rabatten oder eine eigene Hofplatzbepflanzung, im andern wird besonderer Wert auf die schöne Gestaltung des Gartens gelegt, in einem dritten ist dem gediegenen Hausschmuck besondere Aufmerksamkeit geschenkt worden. Auch sind die Farben von Hof zu Hof recht unterschiedlich, hier die Blütenpracht einseitiger, dort die

Pflanzenverteilung eigenwilliger. Und vor allem die Düfte sind nicht immer von der angenehmen Sorte, wenn auch im Vergleich zu vielen Industrieerüchen noch erträglich.

Woran liegt dieses dem heutigen Menschen vielleicht nicht mehr so bekannte Gefühl des Andersseins eines Bauerngehöftes im Vergleich zum freien Felde? Lange nicht allen, die auf dem Lande leben, ist dieses Besondere, das Geborgene, das Heringeholtsein des Menschen im Bauernhofe bewusst. Viele nehmen es als etwas Selbstverständliches und einfach Gegebenes hin. Dem denkenden und fühlenden Menschen muss es aber doch als etwas ihn persönlich Ansprechendes auffallen. Wir haben im Laufe unserer Untersuchungen von Luzerner Bauerngärten dieses Gefühl je länger desto tiefer empfunden, als wir 166 Bauerngehöfte in allen 107 luzernischen Gemeinden besucht und auf den Pflanzenbestand durchforscht haben. Wir kamen, das sei vorausgenommen, zur Überzeugung, dass es nicht an den Gebäuden oder doch nicht nur an diesen allein liege, nicht am Gegensatz des Gehöftes zum umgebenden Gelände, von dem es eben doch ein Teil ist. Vielmehr, gerade weil das Gehöft die pflanzlichen Elemente des Naturraumes trägt, dem es angehört, in wenigen, doch markanten Vertretern zwar, aber doch in ihrer ursprünglichen Zusammensetzung oder in jenem Kleide, welches der Naturraum tragen würde, wenn er sich frei und ohne Eingriff des Menschen hätte entwickeln können, gerade deshalb erscheint uns der Bauernhof in seinem natürlichen Gewande als etwas uns so Vertrautes und ihm und uns Angemessenes. Darum fügt er sich auch so nahtlos in die umgebende Landschaft ein, obwohl er, wie wir gesehen haben, etwas anderes, etwas Besonderes ist.

Vergleichen wir vorerst einmal das landwirtschaftliche Gebäude mit dem dörflichen oder städtischen. Die Erbauer unserer modernen Städte und grösseren Ortschaften haben sich kaum Gedanken gemacht, wie sie ihre Bauten in die umgebende Natur einfügen. Und so sind diese Werke des Menschen denn auch oft wenig günstig oder gar nicht in die Natur eingepasst. Mit dem Gegensatz ihrer harten Formen und ihrem umgebungsfernden Material passen sie vielfach ausgesprochen schlecht in die Gegend. Frühere Architekten und Bauherren hatten es auch einfacher. Ihnen standen in erster Linie Holz und Tonziegel zur Verfügung, Materialien also, die aus der unmittelbaren Naturumgebung stammten, kein Beton, wenig Metall; und Glas beanspruchte nur einen geringen Teil der Aussenfläche des Hauses. Anders heute: nackte und nüchterne Betonwände, Flachdächer, grosse Anteile an Aluminium oder gar Chrom und vor allem weite Glasflächen beherrschen das Bild. Alle diese Materialien sind für sich keineswegs landschaftsfeindlich, aber es braucht doch eine starke Prise mehr Feingefühl, um aus diesen modernen Baustoffen Gebäude zu errichten, die sich mit der umgebenden Natur vertragen.

Die Erbauer von landwirtschaftlichen Gehöften haben es da wiederum einfacher. Der Landmann verwendet waldeigenes Holz, das sich leicht mit warmen Tönen bemalen lässt. Das schützende Dach wird weit hinunter gezogen, denn der allein stehende Bauernhof bedarf viel eher des Schutzes als der Dutzendbau in der Stadt. Die Aussenwände werden oft mit Schindeln beschlagen, und schon ist das Wohnhaus besser in die Landschaft eingepasst. Aber noch lange nicht sind Bauernhaus und schon gar nicht die Wirtschaftsgebäude damit von selbst zu einer Einheit mit der Natur verschmolzen. Dafür braucht es mehr, es benötigt in erster Linie Zeit. Wenn diese in genügendem Masse vorhanden ist, vollzieht sich die weitere Verschmelzung selbsttätig. Geschieht diese Einpassung wirklich ohne weiteres Zutun des Menschen? Nein

und ja. Nein, weil auch noch so liebevoll gestaltete Bauernhäuser und originell oder auch nüchtern errichtete Wirtschaftsgebäude auf alle Fälle etwas Fremdes in der gewachsenen Natur darstellen, weniger zwar als ein Betonklotz von Wohnhaus oder als die allermeisten Industriebauten.

Nein auch, wenn der Besitzer, der Landwirt, zu jenen nicht so seltenen Menschen gehören sollte, die finden, Gebäude müssten eben einen Gegensatz zur Natur bilden, müssten einen wohltuenden Kontrast zur «an sich unschönen» (!) Landschaft darstellen. Eine solche Gesinnung ist dem landschaftsbewussten Menschen zwar fremd, immerhin aber noch besser als die völlig naturfeindliche Einstellung jener, für die der Boden nur eines bedeutet: Spekulationsobjekt um jeden Preis, auch um den Preis der völligen Zerstörung der Natur. Kontrastbefürworter müssen eben, soll der Kontrast überhaupt erreicht werden, wenigstens einen Teil der gewachsenen Natur noch tolerieren.

Die Frage, ob die Einpassung der landwirtschaftlichen Gebäude in die umgebende Natur von selbst erfolge, kann von den übrigen Menschen mit «ja» beantwortet werden, dann nämlich, wenn der Landwirt, wie er von sich gerne behauptet, wirklich ein Naturfreund ist und die Natur gewähren lässt. «Ja» auch dann noch, wenn er der umgebenden Natur überhaupt keine Beachtung schenkt. Das ist häufig, stellt fast den Regelfall dar.

Dann passiert mit Sicherheit das, was wir als erstaunliche Tatsache im Zusammenhang mit der Erforschung der Luzerner Bauerngärten feststellen konnten: der Hof wird sich in nicht zu langer Zeit von selbst in die Natur einpassen, wirklich von selbst und ohne eigenes Zutun des Menschen. Ja, das Nichts-dazu-Beitragen ist möglicherweise sogar Voraussetzung, dass dies geschieht.

Diese erstaunliche Tatsache ist es wert, dass wir ihr auf den Grund gehen, denn es ist offensichtlich, wie gut ein Grossteil unserer Gehöfte eingepasst ist ins umgebende Gelände und in die gewachsene pflanzliche Natur der Landschaft.

Beim Untersuchen der Pflanzen, die auf einem Bauernhofe gehalten werden, sind wir vorerst überrascht, vielleicht überwältigt von der Artenfülle, die uns hier entgegentritt. Blumen finden sich nicht nur in den Hausgärten, von denen es auf grossen Gehöften bis zu drei gibt, Blumen wachsen auch in den Rabatten, die so reichlich angelegt werden, dass wir 13 verschiedene Typen unterscheiden konnten und dabei vielleicht noch immer nicht die ganze Vielfalt erfasst haben. So sahen wir Gartenrand-Rabatten – und hier allein fünf Typen –, freie Feldrabatten, Beeren- und Strauchrabatten, Rabatten an der Scheuneneinfahrt und in speziellen Ziergefässen, Anzuchtrabatten, eigene Gärtlein für die Kinder oder für den Grossvater. Daneben fanden wir eine freie Bepflanzung des Hofplatzes und der Scheuneneinfahrt, dann die Hofplatz-Einzelgehölze und schliesslich den Hausschmuck aussen am Bauernhause oder – seltener zwar – am Wirtschaftsgebäude. In Bezug auf den Blumenschmuck finden wir denn auch in den zahlreich untersuchten Bauerngehöften kaum einen Unterschied zwischen hoch oder tief gelegen, zwischen reich und arm, einflussreich oder weniger mächtig. Geschmückt sind einfach alle Gehöfte. Und so gibt es denn auch niemals bedeutungslose. Alle werden durch ihren Blumenschmuck aufgewertet und sehen aus, als ob sie gerade für ein Fest hergerichtet wären. Ist es nicht ein Fest, einen Besucher empfangen zu dürfen, einen, der von draussen, von einem weniger freundlichen oder minder festlichen Ort herkommt und der mit Hilfe der Blumensprache in

die Geborgenheit des Hofes hineingenommen und nun freundlich von ihr umfungen und umsorgt wird?

Da wir zuerst den für Bauernhäuser so typischen Hausschmuck studierten, waren wir beeindruckt von der Fremdartigkeit dieser Pflanzen, wie Geranien, Fuchsien, Petunien, und stellten fest, dass unter den zehn häufigsten Arten keine einzige europäische vorkam, dafür aber die Afrikaner vorherrschten. Ähnlich ist es in den Rabatten. Immer wieder zeigte sich, dass die ausländischen Arten einen überwiegenden oder doch respektablen Anteil an der Artenzusammensetzung der Gartenelemente eines Bauerngehöftes aufweisen. Für das doch sicher bezüglich moderner Modeströmungen auch im Gartenbereich nicht sonderlich anfällige Luzerner Hinterland kamen wir auf die folgenden Anteile der fremdländischen Pflanzen:

| | |
|--------------------------------------|---|
| In der Hauswandrabatte am Bauernhaus | 80 % Fremdländische, an erster Stelle Samtblume, <i>Tagetes patula</i> , aus Südamerika |
| in den Wandrabatten an Nebengebäuden | 61 % Fremdländische |
| auf den freien Hofpflanzrabatten | 71 % Fremde, an erster Stelle Dahlie aus Zentralamerika |
| in den Ziergefässrabatten | 28 Fremde unter total 36 Arten |
| in den Einfahrtsrabatten | 4 Fremde unter 7 Einheimischen |

Diese Beispiele mögen genügen, um die Vorherrschaft der fremdländischen Pflanzen im Bauernhofe darzulegen. Doch halt! Unter den 799 auf den Bauerngehöften gefundenen Pflanzenarten fanden sich schliesslich doch 253 einheimische Arten. Dazu kommen im Kanton noch 69 einheimische Unkräuter in diesen Kulturen, denen sich 176 Begleiter aus der einheimischen Wildflora beigesellen. Es sind eben fast immer unscheinbare, wenig auffallende Gewächse, kleingehalten und unterdrückt in den Gartenrabatten oder in den Blumentöpfen und Ziergefässen. Unter ihnen finden sich jedoch Keimpflanzen von Bergahorn, Rottanne, Waldrebe, Esche.

In die grossartige, auffallende und farbenprächtige Flut der fremdländischen Pflanzen hat sich also, wie eben der genaue Untersuch eindeutig ergab, eine gar nicht bescheidene Zahl von einheimischen eingeschlichen, und diese, so unauffällig und artig sie sich vielleicht ausnehmen, sie legen uns doch den Schlüssel in die Hand für die Erklärung, warum sich ältere Bauerngehöfte so leicht und selbstverständlich in die Landschaft einfügen. Das allerdings unter einer Bedingung, die wir uns zum Schlusse unserer Erörterungen noch näher überlegen werden.

Vorerst seien hier die einheimischen Arten aufgeführt, die sich im Bauerngarten vorfinden, Tabelle 1, und dann die unter den Unkrautgesellschaften in 196 pflanzensoziologischen Aufnahmen angetroffenen Begleiter aus der einheimischen Flora, Tabelle 2. In beiden Tabellen sind die Zuordnungen zu den pflanzensoziologischen Klassen nach Oberdorfer 1979 angeführt, aus welchen diese Einheimischen stammen, und rechts in den Tabellen findet sich jeweils eine grobe Zuordnung zu den wichtigsten einheimischen Biozönosen – Wald, Saum, Fels, Wiese, Ufer –, aus denen diese Einheimischen stammen.

Tabelle 1 Einheimische Pflanzen in Haus- und Feldgärten, die als Zier- oder Nutzpflanzen gehalten werden

| | |
|----------|--|
| Spalte 1 | laufende Nummer |
| Spalte 2 | wissenschaftlicher Name |
| Spalte 3 | deutscher Name |
| Spalte 4 | Verbreitungs- und Verwendungsangaben |
| Spalte 5 | Zahlen 1 bis 5: landschaftsprägende Kraft |
| Spalte 6 | pflanzensoziologische Zuordnung |
| Spalte 7 | Gesellschaftsklasse, siehe Zusammenfassung am Ende der Tabelle |
| Spalte 8 | Haupt-Biozönose: Acker, Fels, Wald, Wiese, Saum, Ufer |

Zeichen

| | |
|-----|--|
| (e) | meist aus anderen Landesteilen stammend |
| eX | züchterisch veränderte Einheimische |
| a | Arten mit Verbreitungsschwerpunkt im subalpinen oder alpinen Gebiet |
| h | für Heil-, Gewürz- oder andere Zwecke benützte Pflanzen, oft auch volksmedizinisch verwendete Pflanzen |
| -A | Assoziationscharakterart von . . . |
| s | schwache Charakterart |
| v | vorwiegend in . . . vorkommend |
| z | zugeordnet |

| | | | | | | |
|----|---|---------|---|--------------------------|---|----------|
| 1 | Abies alba, Weisstanne | h | 5 | Fagion silvaticae | | QF Wald |
| 2 | Acer campestre, Feldahorn | | 4 | Fagetalia-A | | QF Wald |
| 3 | A. platanoides, Spitzahorn | | 4 | Tilio-Acerion | s | QF Wald |
| 4 | A. pseudoplatanus, Bergahorn | | 5 | Tilio-Acerion | s | QF Wald |
| 5 | Achillea millefolium, Schafgarbe | h | 2 | Arrhenatheretalia | s | MA Wiese |
| 6 | A. ptarmica, Sumpfgarbe | eX | 2 | Molinietalia | | MA Wiese |
| 7 | Aconitum napellus, Eisenhut | (e) h | 2 | Adenostylien | | BA Wiese |
| 8 | Aegopodium podagraria, Geissfuss, Baumtropfen | h | 2 | Geo-Alliarietalia | | AR Saum |
| 9 | Aesculus hippocastana, Rosskastanie | (e) h | 4 | Sambuco-Salicion | z | EP Wald |
| 10 | Agrostemma githago, Kornrade | | 2 | Secalinetea | | SE Acker |
| 11 | Alchemilla conjuncta, Silbermantel | (e) h a | 1 | Seslerietalia | | SL Wiese |
| 12 | A. vulgaris, Frauenmantel | h | 1 | Molinietalia | z | MA Wiese |
| 13 | Allium schoenoprasum, Schnittlauch | h | 1 | Agropyro-Rumicion | | AG Wiese |
| 14 | Alyssum saxatile, Felsen-Steinkraut | (e) a | 1 | Seslerio-Festucion pall. | | SC Wiese |
| 15 | Anemone ranunculoides, Gelbes Wind- röschen | (e) | 1 | Fagetalia | | QF Wald |
| 16 | Angelica silvestris, Wilde Brustwurz | h | 2 | Molinietalia | | MA Wiese |
| 17 | Aquilegia vulgaris, Gew. Akelei | | 2 | Querco-Fagetea | | QF Wald |
| 18 | Arabis hirsuta, Rauhaarige Gänsekresse | (e) a | 1 | Molinio-Arrhenatheretea | | MA Wiese |
| 19 | Armeria maritima alpina, Grasnelke | (e) a | 1 | Caricetea curvulae | | CC Wiese |
| 20 | Artemisia absinthium, Wermut | (e) h | 2 | Onopordion | | AR Saum |
| 21 | Aruncus dioecus, Geissbart | | 2 | Tilio-Acerion-A | | QF Wald |
| 22 | Asplenium trichomanes, Braunstieliger Streifenfarn | | 1 | Asplenetalia | | AS Fels |
| 23 | Aster alpinus, Alpenaster | (e) a | 1 | Seslerion | | CK Wiese |
| 24 | Athyrium filix-femina, Waldfarn | | 2 | Fagion | | QF Wald |
| 25 | Avena sativa, Hafer | (e) h | 2 | Stellarietea | | SE Acker |
| 26 | Bellis perennis, Massliebchen | eX h | 1 | Cynosurion | | MA Wiese |
| 27 | Beta vulgaris, Mangold | (e) h | 2 | | | NA Wiese |
| 28 | Betula pendula, Birke | h | 4 | Nardo-Callunetea | | NA Wiese |
| 29 | Blechnum spicant, Rippenfarn | h | 1 | Vaccinio-Piceion | | VP Wald |
| 30 | Brassica oleracea, Kohl | (e) h | 2 | Sisymbrium | | CH Acker |
| 31 | Bromus grossus, Gersten-Trespe | (e) | 2 | Aperetalia | | SE Acker |
| 32 | Buxus sempervirens, Buchsbaum | (e) h | 3 | Quercion pubescentis | | QF Wald |

| | | | | | | |
|----|--|---------|---|----------------------------|------|----------|
| 33 | <i>Caltha palustris</i> , Sumpfdotterblume | | 1 | Calthion | | MA Wiese |
| 34 | <i>Campanula glomerata</i> , Büschel-Glockenblume | eX | 1 | Festuco-Brometea | | FB Wiese |
| 35 | <i>C. persicifolia</i> , Pfirsichblättrige G. | | 2 | Quercetalia pubescentis | | QF Wald |
| 36 | <i>C. rapunculoides</i> , Ausläufertreibende G. | | 2 | Geranion sanguinei | | TG Saum |
| 37 | <i>C. rhomboidalis</i> , Rautenblättrige G. | (e) a | 1 | Polygono-Trisetion | | MA Wiese |
| 38 | <i>C. rotundifolia</i> , Rundblättrige G. | a | 1 | Nardo-Callunetea | z | NA Wiese |
| 39 | <i>Cardamine pentaphyllos</i> , Fünfblättrige Zahnwurz | (e) | 1 | Tilio-Acerion | | QF Wald |
| 40 | <i>Carex pendula</i> , Hänge-Segge | | 2 | Alno-Padion | | QF Wald |
| 41 | <i>Carpinus betulus</i> , Hainbuche | | 4 | Carpinion | | QF Wald |
| 42 | <i>Castanea sativa</i> , Edelkastanie | h | 5 | Quercion robori | v | QF Wald |
| 43 | <i>Centaurea cyanus</i> , Kornblume | | 2 | Secalinetea | | SE Acker |
| 44 | <i>C. montana</i> , Bergflockenblume | a | 1 | Caricion ferrugineae | v, z | SL Wiese |
| 45 | <i>Chelidonium maius</i> , Schöllkraut | h | 2 | Alliarion | | AR Saum |
| 46 | <i>Chrysanthemum leucanthemum</i> , Wiesenmargarite | | 1 | Arrhenatheretalia | | MA Wiese |
| 47 | <i>Ch. segetum</i> , Saat-M. | (e) | 1 | Spergulo-Oxalidion-A | | SE Acker |
| 48 | <i>Cichorium intybus</i> , Wegwarte | eX h | 2 | Agropyro-Rumicion | v, z | AG Wiese |
| 49 | <i>Clematis alpina</i> , Alpenrebe | (e) a | 3 | Rhododendro-Vaccinion | | VP Wald |
| 50 | <i>C. hybrida</i> , Garten-Waldrebe | eX | 3 | Rhododendro-Vaccinion | z | VP Wald |
| 51 | <i>C. vitalba</i> , Waldrebe | | 3 | Prunetalia | | QF Wald |
| 52 | <i>Convallaria maialis</i> , Maiglöckchen | h | 1 | Querco-Fagetea | | QF Wald |
| 53 | <i>Cornus sanguinea</i> , Hartriegel | | 3 | Prunetalia | | QF Wald |
| 54 | <i>Corylus avellana</i> , Haselstrauch | h | 3 | Querco-Fagetea | | QF Wald |
| 55 | <i>C. sanguinea</i> , Bluthasel | h | 3 | Querco-Fagetea | z | QF Wald |
| 56 | <i>Crataegus monogyna</i> , Eingrifflicher Weissdorn | h | 3 | Prunetalia | | QF Wald |
| 57 | <i>Crocus albiflorus</i> , Frühlings-Krokus | h | 1 | Polygono-Trisetion | | MA Wiese |
| 58 | <i>Cypripedium calceolus</i> , Frauenschuh | h | 1 | Cytiso-Pinion | v | PP Wald |
| 59 | <i>Cytisus nigricans</i> , Schwarzer Geissklee | (e) | 3 | Erico-Pinion | | ER Wald |
| 60 | <i>Daphne mezereum</i> , Seidelbast | | 3 | Fagetalia | | QF Wald |
| 61 | <i>Daucus carota</i> , Wilde Möhre | | 2 | Dauco-Melilotion | | CH Acker |
| 62 | <i>Dianthus caesius</i> , Pfingst-Nelke | (e) a | 1 | Seslerio-Festucion pall.-A | | SC Wiese |
| 63 | <i>D. deltoides</i> , Heide-N. | (e) a | 1 | Caricetea curvulae | | CC Wiese |
| 64 | <i>D. plumarius</i> , Feder-N. | (e) a | 1 | Caricetea curvulae | z | CC Wiese |
| 65 | <i>Digitalis purpurea</i> , Roter Fingerhut | (e) h | 2 | Epilobion-A | | EP Wald |
| 66 | <i>Dipsacus silvester</i> , Wilde Karde | h | 2 | Artemisietea | | AR Saum |
| 67 | <i>Dryas octopetala</i> , Silberwurz | (e) a | 1 | Seslerietea | | SL Wiese |
| 68 | <i>Dryopteris austriaca</i> , Stacheliger Wurmfarne | h | 2 | Fagetalia | | QF Wald |
| 69 | <i>D. filix-mas</i> , Gemeiner Wurmfarne | h | 2 | Fagetalia | | QF Wald |
| 70 | <i>Epilobium angustifolium</i> , Schmalbl. Weidenröschen | | 2 | Epilobietea | | EP Wald |
| 71 | <i>E. montanum</i> , Wald-W. | h | 1 | Alliarion-A | | AR Saum |
| 72 | <i>Epimedium alpinum</i> , Sockenblume | (e) a | 1 | Carpinion | z | QF Wald |
| 73 | <i>Erica carnea</i> , Heidekraut | | 3 | Erico-Pinetalia | | ER Wald |
| 74 | <i>Erinus alpinus</i> , Leberbalsam | (e) h a | 1 | Potentillion caulescentis | | AS Fels |
| 75 | <i>Eryngium alpinum</i> , Alpen-Mannstreu | (e) a | 1 | Caricion ferrugineae | v | SL Wiese |
| 76 | <i>Euphorbia cyparissias</i> , Zypressen-Wolfsmilch | h | 1 | Festuco-Brometea | | FB Wiese |
| 77 | <i>Evonymus europaeus</i> , Pfaffenhütchen | h | 3 | Prunetalia | | QF Wald |
| 78 | <i>Fagus sylvatica</i> , Buche | h | 5 | Fagion | | QF Wald |
| 79 | <i>F. atropunicea</i> , Blutbuche | eX h | 5 | Fagion | z | QF Wald |
| 80 | <i>Festuca amethystina</i> , Amethystblauer Schwingel | a | 1 | Erico-Pinion | | ER Wald |
| 81 | <i>F. ovina</i> , Schaf-Schwingel | | 1 | Nardo-Callunetea | z | NA Wiese |
| 82 | <i>Fragaria vesca</i> , Walderdbeere | h | 1 | Epilobietalia | | EP Wald |
| 83 | <i>Fraxinus excelsior</i> , Esche | h | 5 | Fagetalia | | QF Wald |
| 84 | <i>Fritillaria meleagris</i> , Schachblume | (e) | 2 | Calthion | | MA Wiese |
| 85 | <i>Galanthus nivalis</i> , Schneeglöckchen | | 1 | Querco-Fagetea | | QF Wald |
| 86 | <i>Genista tinctoria</i> , Färber-Ginster | h | 3 | Molinion | | MA Wiese |

| | | | | | | |
|-----|--|-------|---|---------------------------|---|----------|
| 87 | <i>Gentiana clusii</i> , Clusius' Enzian | (e) a | 1 | Seslerion | | SL Wiese |
| 88 | <i>Gentiana kochiana</i> , Kochscher Enzian | (e) a | 1 | Nardion | | NA Wiese |
| 89 | <i>Geranium hybridum</i> , Garten-Storchschnabel | (e) | 1 | <i>Geranium sanguinei</i> | z | TG Saum |
| 90 | <i>G. sanguineum</i> , Blut-St. | | 2 | <i>Geranium sanguinei</i> | | TG Saum |
| 91 | <i>G. silvaticum</i> , Wald-St. | a | 1 | Betulo-Adenostyletalia | | BA Wiese |
| 92 | <i>Geum hybridum</i> , Garten-Nelkenwurz | eX | 1 | Alliarion | z | AR Saum |
| 93 | <i>G. urbanum</i> , Benediktenkraut | h | 1 | Alliarion | | AR Saum |
| 94 | <i>Globularia nudicaulis</i> , Schaft-Kugelblume | (e) a | 1 | Seslerietalia | | SL Wiese |
| 95 | <i>Gnaphalium silvaticum</i> , Wald-Ruhrkraut | | 2 | Epilobietalia | | EP Wald |
| 96 | <i>Hedera helix</i> , Efeu | h | 3 | Quercu-Fagetea | | QF Wald |
| 97 | <i>Helianthemum nummularium</i> , Sonnenröschen | a | 1 | Brometalia | | FB Wiese |
| 98 | <i>Helleborus foetidus</i> , Stinkende Nieswurz | | 1 | Quercion pubescentis | s | QF Wald |
| 99 | <i>H. niger</i> , Christrose | a | 1 | Eu-Fagion | | QF Wald |
| 100 | <i>Hepatica nobilis</i> , Leberblümchen | h | 1 | Quercu-Fagetea | | QF Wald |
| 101 | <i>Hesperis matronalis</i> , Matronenblume | (e) | 2 | Alno-Padion | | QF Wald |
| 102 | <i>Hieracium aurantiacum</i> , Orangerotes Habichtskraut | a | 1 | Nardion | | NA Wiese |
| 103 | <i>Hippophaë rhamnoides</i> , Sanddorn | (e) h | 3 | Berberidion | | QF Wald |
| 104 | <i>Hypericum perforatum</i> , Gem. Johanniskraut | h | 1 | Trifolio-Geranieta | v | TG Saum |
| 105 | <i>Ilex aquifolium</i> , Stechpalme | h | 4 | Fagion | v | QF Wald |
| 106 | <i>Impatiens balfourii</i> , Balfours Springkraut | | 2 | Convolvulion | | AR Saum |
| 107 | <i>Iris germanica</i> , Deutsche Schwertlilie | | 1 | Brometalia | v | FB Wiese |
| 108 | <i>I. pseudacorus</i> , Gelbe S. | | 2 | Phragmitetalia | | PH Ufer |
| 109 | <i>I. sibirica</i> , Sibirische S. | | 1 | Molinion | | MA Wiese |
| 110 | <i>Jasione laevis</i> , ausdauernde Jasione | | 1 | Sedo-Scleranthetea | | SC Wiese |
| 111 | <i>J. montana</i> , Berg-Jasione | | 1 | Sedo-Scleranthetea | | SC Wiese |
| 112 | <i>Juglans regia</i> , Nussbaum | h | 5 | Alno-Padion-A | v | QF Wald |
| 113 | <i>Juniperus communis</i> , Wacholder | h | 3 | Berberidion | | QF Wald |
| 114 | <i>J. sabina</i> , Sefi | h | 3 | ? | ? | VP Wald |
| 115 | <i>Laburnum anagyroides</i> , Goldregen | (e) | 3 | Quercetalia pubescentis | | QF Wald |
| 116 | <i>Lamium montanum</i> , Goldnessel | | 1 | Fagetalia | | QF Wald |
| 117 | <i>Larix decidua</i> , Lärche | h | 4 | Vaccinio-Piceetalia | v | VP Wald |
| 118 | <i>Leontopodium alpinum</i> , Edelweiss | (e) a | 1 | Seslerion-A | s | SL Wiese |
| 119 | <i>Leucojum vernum</i> , Knotenblume | | 1 | Fagetalia | | QF Wald |
| 120 | <i>Ligustrum europaeum</i> , Liguster | h | 3 | Berberidion | | QF Wald |
| 121 | <i>Lilium bulbiferum</i> , Feuerlilie | (e) a | 2 | Seslerietalia | | SL Wiese |
| 122 | <i>L. martagon</i> , Türkenbund | (e) a | 2 | Fagetalia | | QF Wald |
| 123 | <i>Linaria cymbalaria</i> , Zymbelkraut | | 1 | Centrantho-Parietation | | AS Fels |
| 124 | <i>Linum usitatissimum</i> , Lein, Flachs | h | 1 | Lolio-Linetalia | | SE Acker |
| 125 | <i>Lonicera caprifolium</i> , Jelängerjelieber | (e) | 3 | Berberidion | | QF Wald |
| 126 | <i>Lotus corniculatus</i> , Schotenklee | | 1 | Arrhenatheretalia | | MA Wiese |
| 127 | <i>Luzula silvatica</i> , Waldhainsimse | | 1 | Luzulo-Fagion | v | QF Wald |
| 128 | <i>Lychnis flos-jovis</i> , Jupiternelke | (e) | 2 | Festuco-Brometea | z | FB Wiese |
| 129 | <i>Lysimachia nemorum</i> , Wald-Lysimachie | | 1 | Alno-Ulmion-A | | QF Wald |
| 130 | <i>L. vulgaris</i> , Gilbweiderich | | 2 | Molinietalia | | MA Wiese |
| 131 | <i>Malva alcea</i> , Sigmarswurz | h | 2 | Arction | | AR Saum |
| 132 | <i>M. moschata</i> , Bisam-Malve | h | 2 | Arrhenatherion | | MA Wiese |
| 133 | <i>M. neglecta</i> , Käslkraut | h | 1 | Sisymbriion-A | | CH Acker |
| 134 | <i>M. silvestris</i> , Wilde Malve | h | 2 | Onopordetalia | | AR Saum |
| 135 | <i>Matricaria chamomilla</i> , Kamille | h | 1 | Aphanion | | SE Acker |
| 136 | <i>M. discoidea</i> , Strahllose Kamille | | 1 | Lolio-Plantaginetea | | PL Wiese |
| 137 | <i>Matteucia struthiopteris</i> , Strausfarn | (e) | 2 | Alno-Padion | | QF Wald |
| 138 | <i>Melandrium diurnum</i> , Rote Waldnelke | | 1 | Filipendulion | v | MA Wiese |
| 139 | <i>Mentha piperita</i> , Pfefferminze | eX h | 1 | Phragmitetalia | | PH Ufer |
| 140 | <i>Muscari racemosum</i> , Bisamhyazinthe | (e) | 1 | Geranio-Alliarion-A | | CH Acker |
| 141 | <i>Myosotis alpestris</i> , Alpen-Vergissmeinnicht | (e) a | 1 | Seslerietalia | | SL Wiese |

| | | | | | | |
|-----|--|-------|-------|---------------------------|---|----------|
| 142 | <i>M. arvensis</i> , Feld-V. | | 1 | Aperetalia | | SE Acker |
| 143 | <i>M. palustris</i> , Sumpf-V. | | 1 | Calthion | | MA Wiese |
| 144 | <i>Narcissus poeticus</i> , Nazisse | (e) | 1 | Polygono-Trisetion | | MA Wiese |
| 145 | <i>N. pseudonarcissus</i> , Osterglocke | (e) | 1 | Violion | | NA Wiese |
| 146 | <i>Nymphaea alba</i> , Weiße Seerose | h | 1 | Nymphaeion | | PO Ufer |
| 147 | <i>Oenothera biennis</i> , Gemeine Nachtkerze | | 2 | Dauco-Melilotion | | AR Saum |
| 148 | <i>Oe. erythrosepala</i> , Rötliche N. | | 2 | Onopordetalia | v | AR Saum |
| 149 | <i>Origanum vulgare</i> , Dost | h | 1 | Origanetalia | | TG Saum |
| 150 | <i>Ornithogalum umbellatum</i> , Milchstern | | 1 | Gerano-Allietum | | CH Acker |
| 151 | <i>Oryza oryzoides</i> , Wilder Reis | | 1 | Bidention | v | BI Ufer |
| 152 | <i>Papaver dubium</i> , Hügel-Mohn | | 1 | Aphanion | | SE Acker |
| 153 | <i>P. rhoeas</i> , Feuer-M. | h | 1 | Secalinetea | | SE Acker |
| 154 | <i>Phalaris picta</i> , Streifengras | eX | 2 | Magnocaricion | v | PH Ufer |
| 155 | <i>Phyllitis scolopendrium</i> , Hirschzunge | h | 1 | Tilio-Acerion | v | QF Wald |
| 156 | <i>Phyteuma orbicularis</i> , Rundköpf. Rapunzel | (e) a | 1 | Seslerietalia | | SL Wiese |
| 157 | <i>Picea abies</i> , Rottanne | h | 5 | Vaccinio-Piceion | | VP Wald |
| 158 | <i>Pinus cembra</i> , Arve | (e) a | 4 | Rhododendro-Vaccinon | | VP Wald |
| 159 | <i>P. mugo</i> , Berg-Föhre | a | 4 | Vaccinio-Piceion | | VP Wald |
| 160 | <i>P. silvestris</i> , Wald-F. | | 4 | Erico-Pinion | | VP Wald |
| 161 | <i>P. strobus</i> , Weymouthkiefer | | 4 | (Pinetea strobi) | | W Wald |
| 162 | <i>Platanus hybrida</i> , Platane | | 4 | (Ulmo-Aceretalia sacch.) | | W Wald |
| 163 | <i>Polemonium coeruleum</i> , Himmelsleiter | h(e)a | 2 | Alno-Ulmion-A | | QF Wald |
| 164 | <i>Polygala amarella</i> , Bittere Kreuzblume | | 1 | Mesobromion | | FB Wiese |
| 165 | <i>Polygonum cuspidatum</i> , Zugespitzter Knöterich | | 2 | Alno-Ulmion | v | QF Wald |
| 166 | <i>P. polystachium</i> , Vielähriger K. | | 2 | Alno-Ulmion | | QF Wald |
| 167 | <i>Populus alba</i> , Silber-Pappel | | 5 | Salicion albae | | SA Wald |
| 168 | <i>P. nigra</i> , Schwarz-P. | | 5 | Alno-Ulmion | | QF Wald |
| 169 | <i>Primula auricula</i> , Aurikel | (e) a | 1 | Potentillion caulescentis | | AS Fels |
| 170 | <i>P. elatior</i> , Wald-Schlüsselblume | h | 1 | Fagetalia | | QF Wald |
| 171 | <i>P. farinosa</i> , Mehlprimel | (e) a | 1 | Caricion davallianae | | SH Wiese |
| 172 | <i>P. veris</i> , Frühlings-Schlüsselblume | h | 1 | Mesobromion | | FB Wiese |
| 173 | <i>P. vulgaris</i> , Schaftlose Primel (<i>P. acaulis</i>) | | 1 | Fagetalia | | QF Wald |
| 174 | <i>Prunus avium</i> , Kirschbaum | h | 4 (5) | Carpinion | | QF Wald |
| 175 | <i>P. insititia julianae</i> , Ziberlibaum | h | 4 | Prunetalia ? | ? | QF Wald |
| 176 | <i>P. spinosa</i> , Schwarzdorn | h | 3 | Prunion | | QF Wald |
| 177 | <i>Pyrus communis</i> , Birnbaum | h | 5 | | | QF Wald |
| 178 | <i>P. malus</i> , Apfelbaum | h | 4 | | | QF Wald |
| 179 | <i>Quercus robur</i> , Eiche | h | 5 | Alno-Ulmion | v | QF Wald |
| 180 | <i>Ranunculus ficaria</i> , Scharbockskraut | h | 1 | Querco-Fagetea | s | QF Wald |
| 181 | <i>Reseda luteola</i> , Färber-Reseda | (e) | 2 | Onopordetum | | AR Saum |
| 182 | <i>Rhododendron ferrugineum</i> , Alpenrose | (e) a | 3 | Vaccinio-Piceion | | VP Wald |
| 183 | <i>Ribes alpinum</i> , Alpen-Johannisbeere | (e) a | 3 | Tilio-Acerion | v | QF Wald |
| 184 | <i>R. nigrum</i> , Schwarze J. | (e) h | 3 | Alno-Ulmion | | QF Wald |
| 185 | <i>R. rubrum</i> , Johannisbeere | eX | 3 | Alno-Ulmion | | QF Wald |
| 186 | <i>R. uva-crispa</i> , Stachelbeere | eX h | 3 | Prunetalia | | QF Wald |
| 187 | <i>Robinia pseudacacia</i> , Robinie | (e) | 4 | Alliarion | v | AR Saum |
| 188 | <i>Rosa canina</i> , Heckenrose | h | 3 | Prunetalia | | QF Wald |
| 189 | <i>R. rugosa</i> , Kartoffelrose | (e) h | 3 | Prunetalia | v | QF Wald |
| 190 | <i>R. Strauch</i> | eX | 3 | Prunetalia | v | QF Wald |
| 191 | <i>Rubus fruticosus</i> , Brombeere | eX h | 3 | | | QF Wald |
| 192 | <i>R. idaeus</i> , Himbeere | eX h | 3 | Sambuco-Salicion | | QF Wald |
| 193 | <i>Ruscus aculeatus</i> , Mäusedorn | (e) | 3 | ? | ? | QF Wald |
| 194 | <i>Sagittaria sagittifolia</i> , Pfeilkraut | | 1 | Phragmition | | PH Ufer |
| 195 | <i>Salix caprea</i> , Sal-Weide | | 3 | Sambuco-Salicion-A | | EP Wald |
| 196 | <i>S. cinerea</i> , Asch-W. | | 3 | Salicion cinereae | | AL Wald |
| 197 | <i>S. daphnoides</i> , Reif-W. | a | 3 | Salicion elaeagni | | SA Wald |
| 198 | <i>S. purpurea</i> , Purpur-W. | | 3 | Salicetea purpureae | | SP Wald |
| 199 | <i>S. viminalis</i> , Korb-W. | h | 3 | Salicion albae | | SA Wald |
| 200 | <i>Sambucus nigra</i> , Schwarzer Holunder | h | 3 | Sambuco-Salicion-A | | EP Wald |

| | | | | | | |
|-----|---|--------|---|------------------------------|---|----------|
| 201 | <i>S. racemosa</i> , Roter Holunder | h | 3 | Sambuco-Salicion | | EP Wald |
| 202 | <i>Saponaria officinalis</i> , Seifenkraut | h | 1 | Convolvulo-Agropyrion | | AP Wiese |
| 203 | <i>Sarothamnus scoparius</i> , Besenginster | h | 3 | Sarothamnion | | QF Wald |
| 204 | <i>Saxifraga aizoon</i> , Trauben-Steinbrech | (e) a | 1 | Potentilletalia caulescentis | | AS Fels |
| 205 | <i>S. moschata</i> , Moschus-S. | (e) a | 1 | Seslerietalia | v | SL Wiese |
| 206 | <i>S. stellaris</i> , Sternblütiger S. | (e) a | 1 | Montio-Cardaminetalia | | MC Wald |
| 207 | <i>Scilla bifolia</i> , Blaustern | | 1 | Querco-Fagetea | | QF Wald |
| 208 | <i>Scrophularia nodosa</i> , Knotige Braunwurz | | 2 | Fagetalia | v | QF Wald |
| 209 | <i>Sedum acre</i> , Scharfer Mauerpfeffer | h | 1 | Sedo-Scleranthetea | | SC Wiese |
| 210 | <i>S. album</i> , Weisser M. | | 1 | Sedo-Scleranthetea | | SC Wiese |
| 211 | <i>S. dasyphyllum</i> , Dickblättriger M. | | 1 | Asplenietea | | AS Fels |
| 212 | <i>S. rupestre</i> , Felsen-M. | (e) a | 1 | Sedo-Scleranthetea | | SC Wiese |
| 213 | <i>S. telephium</i> , Grosses Fettkraut | | 1 | Trifolion medii | v | TG Saum |
| 214 | <i>Sempervivum arachnoideum</i> , Spinnen-Hauswurz | (e) | 1 | Sedo-Scleranthion | | SC Wiese |
| 215 | <i>S. hybridum</i> , Garten-H. | eX | 1 | Sedo-Scleranthion | v | SC Wiese |
| 216 | <i>S. tectorum</i> , Dach-H. | h | 1 | Sedo-Scleranthetalia | | SC Wiese |
| 217 | <i>Silene rupestris</i> , Felsen-Leimkraut | (e) a | 1 | Sedo-Scleranthetalia | | SC Wiese |
| 218 | <i>Solidago canadensis</i> , Kanadische Goldrute | | 2 | Artemisietea | | AR Saum |
| 219 | <i>S. hybrida</i> , Garten-G. | eX | 2 | Artemisietea | v | AR Saum |
| 220 | <i>S. virgaurea</i> , Gemeine G. | h | 2 | Trifolio-Geranietea | v | TG Saum |
| 221 | <i>Sorbus aucuparia</i> , Vogelbeerbaum | h a | 3 | Sambuco-Salicion | | EP Wald |
| 222 | <i>Staphylea pinnata</i> , Pimpernuss | | 3 | Quercetalia pubescentis | s | QF Wald |
| 223 | <i>Symphytum officinale</i> , Wallwurz | h | 2 | Molinietaalia | | MA Wiese |
| 224 | <i>Tanacetum vulgare</i> , Rainfarn | h | 2 | Dauco-Melilotion-A | | AR Saum |
| 225 | <i>Taraxacum palustre</i> , Löwenzahn | h | 1 | Arrhenatheretalia | s | MA Wiese |
| 226 | <i>Taxus baccata</i> , Eibe | h | 4 | Fagion-A | | QF Wald |
| 227 | <i>Thalictrum aquilegifolium</i> , Wiesenraute | | 2 | Alno-Ulmion | | QF Wald |
| 228 | <i>Thymus pulegioides</i> , Thymian | h | 1 | Sedo-Scleranthetea | | SC Wiese |
| 229 | <i>Tilia cordata</i> , Linde (Winter-) | h | 5 | Carpinion | | QF Wald |
| 230 | <i>Triticum aestivum</i> , Weizen | h | 2 | | | SE Acker |
| 231 | <i>Trollius europaeus</i> , Trollblume | a | 1 | Molinietaalia | | MA Wiese |
| 232 | <i>Tulipa silvestris</i> , Weinbergs-Tulpe | (e) | 1 | Fumario-Euphorbion-A | | CH Acker |
| 233 | <i>Tussilago farfara</i> , Huflattich | h | 1 | Convolvulo-Agropyrion-A | | AP Wiese |
| 234 | <i>Ulmus scabra</i> , Berg-Ulme | | 5 | Tilio-Acerion-A | | QF Wald |
| 235 | <i>Urtica dioeca</i> , Brennessel | h | 2 | Artemisietea | | AR Saum |
| 236 | <i>Vaccaria pyramidata</i> , Kuhnelke | | 2 | Caucalidion | | SE Acker |
| 237 | <i>Vaccinium myrtillus</i> , Heidelbeere | h | 3 | Vaccinio-Piceetalia | v | VP Wald |
| 238 | <i>V. uliginosum</i> , Moorbeere | h | 3 | Vaccinio-Piceetalia | | VP Wald |
| 239 | <i>V. vitis-idaea</i> , Preiselbeere | h | 3 | Vaccinio-Piceetalia | | VP Wald |
| 240 | <i>Valeriana officinalis</i> , Baldrian | h | 1 | Filipendulion-A | | MA Wiese |
| 241 | <i>Valerianella locusta</i> , Nüsslisalat | h | 1 | Sedo-Scleranthetea | | SC Wiese |
| 242 | <i>Veratrum album</i> , Weisser Germer | h(e)a | 2 | Rumicion alpini | v | AR Saum |
| 243 | <i>Verbascum densiflorum</i> , Grossblütige Königskerze | h | 2 | Onopordion-A | | AR Saum |
| 244 | <i>V. thapsus</i> , Kleinblütige K. | | 2 | Atropetalia | | EP Wald |
| 245 | <i>Veronica agrestis</i> , Acker-Ehrenpreis | | 1 | Fumario-Euphorbion | | CH Acker |
| 246 | <i>V. arvensis</i> , Feld-E. | | 1 | Sedo-Scleranthetea | | SC Wiese |
| 247 | <i>V. fruticulosa</i> , Halbstrauchiger E. | (e) a | 1 | Thlaspion rotundifolii | | TR Fels |
| 248 | <i>V. spicata</i> , Aehriger E. | (e) | 1 | Festuco-Brometea | | FB Wiese |
| 249 | <i>Viburnum opulus</i> , Gewöhl. Schneeball | | 3 | Berberidion | | QF Wald |
| 250 | <i>Vinca minor</i> , Immergrün | h | 1 | Carpinion | | QF Wald |
| 251 | <i>Viola arvensis</i> , Acker-Veilchen | | 1 | Secalinetea | | SE Acker |
| 252 | <i>V. calcarata</i> , Langsporn. Stiefmütterchen | a | 1 | Thlaspion rot.-A | | TR Fels |
| 253 | <i>Vitis vinifera</i> , Weinrebe | (eX) h | 3 | | | QF Wald |

Zusammenzug *Einheimische Pflanzen in Hausgärten und Feldgärten, die als Zier- oder Nutzpflanzen gehalten werden*

| Bio-zönose | Zeichen | Pflanzensoziologische Klasse | Anzahl Arten | % |
|------------|---------|--|--------------|----|
| Acker | CH | Chenopodietea; Hackunkraut- und Ruderalgesellschaften | 7 | |
| | SE | Secalinetea; Getreideunkraut-Gesellschaften | 13 | 8 |
| Fels | AS | Asplenetea trichomanis; Felsspalten- u. Mauerfugen-Gesellschaften | 6 | |
| | TR | Thlaspietea rotundifolii; Steinschutt- und Geröll-Gesellschaften | 2 | 3 |
| Saum | AR | Artemisietea; Ruderal-Gesellschaften an Schuttplätzen, Wald- und Uferändern | 20 | |
| | TG | Trifolio-Geranietea sanguinei; thermophile Saum-Gesellschaften und Staudenhalden | 7 | 11 |
| Wald | AL | Alnetea glutinosae; Bruchwälder und -gebüsch | 1 | |
| | EP | Epilobietea angustifolii; Schlagfluren und Vorwaldgebüsch | 10 | |
| | ER | Erico-Pinetea; Heidekraut-Kiefernwälder | 4 | |
| | MC | Montio-Cardaminetea; Quellfluren und Waldsümpfe | 1 | |
| | QF | Quercu-Fagetea; Sommerwälder und -gebüsch | 84 | |
| | SA | Salicetea purpureae; Weidengebüsch und -wälder | 4 | |
| | VP | Vaccinio-Piceetea; boreale Nadelwälder u. Zwergstrauchgebüsch | 13 | 46 |
| Wiese | AG | Agrostietea stoloniferae; Flutrasen und Feuchtweiden | 2 | |
| | AP | Agropyretea intermedii-repentis; Halbruderal Queckentrockenrasen | 2 | |
| | BA | Betulo-Adenostyletea; subalp. Hochstaudenfluren und -gebüsch | 2 | |
| | CK | Carici-Kobresietea; Nacktried-Gesellschaften | 1 | |
| | CC | Caricetea curvulae; Krummseggenrasen | 3 | |
| | FB | Festuco-Brometea; Halbtrocken- und Trockenrasen | 8 | |
| | MA | Molinio-Arrhenatheretea; Grünland-Gesellschaften | 23 | |
| | NA | Nardo-Callunetea; Borstgras-Gesellschaften | 7 | |
| | PL | Plantaginetea maioris; Trittpflanzen-Gesellschaften | 1 | |
| | SC | Seco-Scleranthetea; Mauerpfeffertriften, Sandrasen, Felsband-Gesellschaften | 14 | |
| Ufer | SL | Seslerietea; alpine Kalk-Magerrasen | 11 | |
| | SH | Scheuchzerio-Caricetea fuscae; Flach- und Zwischenmoore | 1 | 30 |
| Ufer | BI | Bidentetea tripartiti; Zweizahn-Melde-Gesellschaften | 1 | |
| | PH | Phragmitetea; Röhrichte und Grossseggensümpfe | 4 | |
| | PO | Potamogetonetea pectinati; Wasserpflanzen-Gesellschaften | 1 | 2 |

Tabelle 2 *Begleiter in Unkrautgesellschaften und Unkräuter, die in der Volksmedizin verwendet werden*

= ebenfalls in Hausgärten vorkommend bzw. dort angepflanzt oder geduldet
 G Zeiger der Gartenstufe V Verdichtungszeiger

| | | | | | |
|------|---|---|-------------------------|---|----------|
| 1 = | Acer pseudoplatanus, Bergahorn | 5 | Tilio-Acerion | s | QF Wald |
| 2 = | Achillea millefolium, Schafgarbe | h | Arrhenatheretalia | s | QF Wald |
| 3 = | Aegopodium podagraria, Baumtropfen | h | Geo-Alliarietalia | | AR Saum |
| 4 | Aethusa cynapium, Hundspetersilie | | Alliarion | | AR Saum |
| 5 | Agropyron repens, Quecke | h | Agropyretalia | | AP Wiese |
| 6 | Agrostis prorepens, Flechtstraussgras | | Agrostietalia | | AP Wiese |
| 7 | A. stolonifera, Ausläufertreibendes S. | | Agrostietalia | | AG Wiese |
| 8 = | Alchemilla vulgaris, Frauenmantel | h | Molinio-Arrhenatheretea | v | MA Wiese |
| 9 | Aiuga reptans, Günsel | h | Molinio-Arrhenatheretea | v | MA Wiese |
| 10 | Arenaria serpyllifolia, Sandkraut | | Sedo-Scleranthetea | | SC Wiese |
| 11 | Artemisia verlotorum, Verlots Beifuss | | Alliarion | | AR Saum |
| 12 | A. vulgaris, Wermut | h | Onopordetalia | | AR Saum |
| 13 | Athyrium filix-femina, Waldfarn | | Fagion | | QF Wald |
| 14 = | Bellis perennis (Wildform) Massliebchen | h | Cynosurion | | MA Wiese |

| | | | | | | |
|------|--|---|---|---------------------------|---|----------|
| 15 = | Betula pendula, Birke | h | 4 | Nardo-Callunetea | | NA Wiese |
| 16 | Bromus hordeaceus, Weiche Trespe | | 1 | Sisymbriion | | CH Acker |
| 17 = | Campanula rapunculoides, A. Glockenblume | | 2 | Geranion sanguinei | | TG Saum |
| 18 | C. trachelium, Nesselblättrige G. | | 2 | Fagetalia | | QF Wald |
| 19 | Capsella bursa-pastoris, Hirtentäschel | h | 1 | Chenopodietea | | CH Acker |
| 20 | Cardamine pratensis, Wiesen-Schaumkraut | h | 1 | Calthion | v | MA Wiese |
| 21 | C. flexuosa, Wald-S. | | 1 | Cardamino-Montion | z | MC Wald |
| 22 | C. hirsuta, Vielstengliges S. | G | 1 | Alliarion | | AR Saum |
| 23 | Carex hirta, Behaarte Segge | | 1 | Agrostietalia | | AG Wiese |
| 24 | C. silvatica, Wald-S. | | 1 | Fagetalia | | QF Wald |
| 25 | Cerastium caespitosum, Hornkraut | | 1 | Molinio-Arrhenatheretea | | MA Wiese |
| 26 | Chaerophyllum hirsutum, Bergkerbel | | 2 | Calthion-A | | MA Wiese |
| 27 = | Chelidonium maius, Schöllkraut | | 2 | Alliarion | | AR Saum |
| 28 | Chenopodium bonus-henricus, Guter Heinrich | a | 2 | Arction-A | | AR Saum |
| 29 = | Chrysanthemum leucanthemum, Margrite | | 1 | Arrhenatheretalia | s | MA Wiese |
| 30 = | Cichorium intybus, Wegwarte | h | 2 | Agropyro-Rumicion | v | AG Wiese |
| 31 | Circaea lutetiana, Hexenkraut | | 1 | Alno-Ulmion | s | QF Wald |
| 32 | Cirsium arvense, Acker-Kratzdistel | h | 2 | Artemisietea | | AR Saum |
| 33 | C. vulgare, Lanzettblättrige K. | | 1 | Onopordetalia | | AR Saum |
| 34 = | Clematis vitalba, Waldrebe, Niele | h | 3 | Prunetalia | | QF Wald |
| 35 | Convolvulus arvensis, Acker-Winde | h | 1 | Convolvulo-Agropyron | | AG Wiese |
| 36 | C. sepium, Zaun-W. | h | 2 | Convolvuletalia | | AR Saum |
| 37 = | Corylus avellana, Haselstrauch | h | 3 | Quercu-Fagetea | | QF Wald |
| 38 | Crepis biennis, Zweijähriger Pippau | | 2 | Arrhenatherion | | MA Wiese |
| 39 | C. capillaris, Dünnästiger P. | | 1 | Cynosurion | s | MA Wiese |
| 40 | Dactylis glomerata, Knäuelgras | | 2 | Arrhenatheretalia | s | MA Wiese |
| 41 | Daucus carota (ssp. carota), Wilde Möhre | h | 2 | Dauco-Melilotion | v | AR Saum |
| 42 = | Dipsacus silvestris, Karde | h | 2 | Artemisietea | | AR Saum |
| 43 | Epilobium hirsutum, Zottiges Weideröschen | | 2 | Aegopodion-A | | AR Saum |
| 44 = | E. montanum, Berg-W. | G | 1 | Geo-Alliarion | | AR Saum |
| 45 | E. parviflorum, Kleinblütiges W. | | 2 | Aegopodion-A | | AR Saum |
| 46 | E. roseum, Rosenrotes W. | | 1 | Sparganio-Glycerion | | PH Ufer |
| 47 | Erigeron annuus, Feinstrahlg. Berufkraut | | 2 | Senecion fluviatilis | z | AR Saum |
| 48 | Euphorbia cyparissias, Zypressen-Wolfsmilch | h | 1 | Festuco-Brometea | s | FB Wiese |
| 49 | Equisetum arvense, Ackerschachtelhalm | h | 1 | Agropyretalia | | AP Wiese |
| 50 | Festuca rubra, Rotschwengel | | 1 | Molinio-Arrhenatheretalia | | MA Wiese |
| 51 | Filipendula ulmaria, Rüsterstaude | h | 2 | Filipendulion | | MA Wiese |
| 52 | Fragaria vesca, Walderdbeere | h | 1 | Epilobietea | | EP Wald |
| 53 | Fraxinus excelsior, Esche | h | 5 | Fagetalia | | QF Wald |
| 54 | Fumaria officinalis, Erdrauch | h | 1 | Fumario-Euphorbion | | CH Acker |
| 55 | Galeopsis tetrahit, Hohlzahn | h | 1 | Epilobietea | v | EP Wald |
| 56 | Galium aparine, Kletten-Labkraut | h | 2 | Convolvuletalia | | AR Saum |
| 57 | Geranium pyrenaicum, Pyrenäen-Storchschnabel | | 1 | Arction | | AR Saum |
| 58 | G. robertianum, Ruprechtskraut | h | 1 | Alliarion | | AR Saum |
| 59 | Geum urbanum, Benediktenkraut | h | 1 | Convolvuletalia | | AR Saum |
| 60 | Glechoma hederacea, Gundelrebe | h | 1 | Convolvuletalia | | AR Saum |
| 61 = | Gnaphalium silvaticum, Wald-Ruhrkraut | | 2 | Atropetalia | | EP Wald |
| 62 | G. uliginosum, Sumpf-R. | V | 1 | Cyperetalia fuscii | | IN Wiese |
| 63 = | Hedera helix, Efeu | h | 3 | Quercu-Fagetea | | QF Wald |
| 64 | Heracleum sphondylium, Bärenklau | | 2 | Convolvuletalia | z | AR Saum |
| 65 | Holcus lanatus, Wolliges Honiggras | | 1 | Molinio-Arrhenatheretea | | MA Wiese |
| 66 | H. mollis, Weiches H. | | 1 | Quercion robori | | QF Wald |
| 67 | Hordeum distichon, Zweizeilige Gerste | h | 1 | | | SE Acker |
| 68 | H. hexastichon, Sechszehilige G. | h | 1 | | | SE Acker |

| | | | | | | |
|-----|---|---|---|--------------------------|---|----------|
| 69 | <i>Hypericum humifusum</i> , Niederlg. Johanniskraut | V | 1 | Isoëto-Nanojuncetea | | IN Wiese |
| 70 | = <i>H. perforatum</i> , Gemeines Johanniskraut | h | 1 | Trifolio-Geranietea | v | TG Saum |
| 71 | <i>Hypochoeris radicata</i> , Gew. Ferkelkraut | | 1 | Cynosurion | v | MA Wiese |
| 72 | <i>Impatiens balfourii</i> , Balfours Springkraut | | 2 | Senecion fluviatilis | | AR Saum |
| 73 | <i>I. noli-tangere</i> , Rühr-mich-nicht-an | | 1 | Alno-Ulmion | | QF Wald |
| 74 | <i>I. parviflorum</i> , Kleinblütiges S. | | 1 | Alliarion | | AR Saum |
| 75 | = <i>Juglans regia</i> , Nussbaum | h | 5 | Alno-Ulmion-A | v | QF Wald |
| 76 | <i>Juncus bufonius</i> , Kröten-Binse | v | 1 | Isoëto-Nanojuncetea | | IN Wiese |
| 77 | <i>Lamium album</i> , Weisse Taubnessel | h | 1 | Arction | | AR Saum |
| 78 | <i>L. maculatum</i> , Gefleckte T. | h | 1 | Aegopodion | | AR Saum |
| 79 | = <i>L. montanum</i> , Goldnessel | h | 1 | Alno-Ulmion | v | QF Wald |
| 80 | <i>Lapsana communis</i> , Rainkohl | | 2 | Alliarion | | AR Saum |
| 81 | <i>Lathyrus pratensis</i> , Wiesen-Platterbse | | 1 | Molinio-Arrhenatheretea | | MA Wiese |
| 82 | <i>Ligustrum vulgare</i> , Liguster | h | 3 | Berberidion | | QF Wald |
| 83 | <i>Linaria minor</i> , Kleines Leinkraut | | 1 | Thlaspietea rotundifolii | | TR Fels |
| 84 | <i>L. vulgaris</i> , Gemeines L. | | 1 | Onopordetalia | | AR Saum |
| 85 | <i>Lolium multiflorum</i> , Italienisches Raygras | | 1 | Arrhenatheretalia | v | MA Wiese |
| 86 | <i>L. perenne</i> , Englisches R. | | 1 | Cynosurion-A | | MA Wiese |
| 87 | <i>Lotus corniculatus</i> , Schotenklee | | 1 | Arrhenatheretalia | s | MA Wiese |
| 88 | <i>L. uliginosus</i> , Sumpf-S. | | 1 | Calthion | | MA Wiese |
| 89 | <i>Lysimachia nemorum</i> , Wald-Lysimachie | | 1 | Alno-Ulmion-A | | QF Wald |
| 90 | <i>L. nummularia</i> , Pfennigkraut | h | 1 | Agropyro-Rumicion | | AG Wiese |
| 91 | <i>Malva neglecta</i> , Käslikraut | h | 1 | Sisymbriion-A | | CH Acker |
| 92 | = <i>M. silvestris</i> , Wilde Malve | | 2 | Onopordetalia | | AR Saum |
| 93 | = <i>Matricaria chamomilla</i> , Kamille | h | 1 | Aperion-A | | SE Acker |
| 94 | = <i>M. discoidea</i> , Srahlllose Kamille | | 1 | Polygonion avicularis | | PL Wiese |
| 95 | <i>Medicago lupulina</i> , Hopfenklee | | 1 | Mesobromion | s | FB Wiese |
| 96 | <i>M. sativa</i> , Luzerne | | 1 | Dauco-Melilotion | v | AR Saum |
| 97 | = <i>Melandrium diurnum</i> , Rote Waldnelke | | 1 | Filipendulion | | MA Wiese |
| 98 | <i>Mentha arvensis</i> , Acker-Minze | h | 1 | Polygono-Chenopodietea | v | CH Acker |
| 99 | <i>M. longifolia</i> , Ross-M. | h | 2 | Agropyro-Rumicion-A | | AG Wiese |
| 100 | <i>M. rotundifolia</i> , Rundblättrige M. | h | 1 | Agropyro-Rumicion-A | | AG Wiese |
| 101 | <i>Milium effusum</i> , Wald-Flattergras | | 2 | Fagetalia | | QF Wald |
| 102 | <i>Oxalis corniculata</i> , Hornfrüchtiger Sauerklee | | 1 | Plantaginetalia | | PL Wiese |
| 103 | <i>Petasites albus</i> , Weisse Pestwurz | h | 2 | Fagion | s | QF Wald |
| 104 | <i>P. hybridus</i> , Gemeine P. | h | 2 | Aegopodion-A | | AR Saum |
| 105 | <i>Phleum pratense</i> , Wiesen-Lieschgras | | 2 | Cynosurion | | MA Wiese |
| 106 | <i>Phragmites australis</i> , Schilf | | 2 | Phragmitetalia | | PH Ufer |
| 107 | <i>Picea abies</i> , Rottanne | h | 5 | Vaccinio-Piceion | | VP Wald |
| 108 | <i>Plantago intermedia</i> , Zwerg-Wegerich | V | 1 | Agropyro-Rumicion | | AG Wiese |
| 109 | <i>P. lanceolata</i> , Spitz-W. | h | 1 | Molinio-Arrhenatheretea | | MA Wiese |
| 110 | <i>P. maior</i> , Breit-W. | h | 1 | Plantaginetalia | | PL Wiese |
| 111 | <i>P. media</i> , Mittlerer W. | | 1 | Cynosurion | v | MA Wiese |
| 112 | <i>Poa annua</i> , Jähriges Rispengras | | 1 | Plantaginetalia | | PL Wiese |
| 113 | <i>P. palustris</i> , Sumpf-R. | | 1 | Magnocaricion | | PH Ufer |
| 114 | <i>P. pratensis</i> , Wiesen-R. | | 1 | Molinio-Arrhenatheretea | | MA Wiese |
| 115 | <i>P. trivialis</i> , Gemeines R. | | 1 | Molinio-Arrhenatheretea | | MA Wiese |
| 116 | <i>Polygonum amphibium terrestre</i> , Sumpfknöterich | | 1 | Agropyro-Rumicion | v | AG Wiese |
| 117 | <i>P. aviculare</i> , Vogel-K. | h | 1 | Plantaginon avicularis | v | PL Wiese |
| 118 | <i>P. bistorta</i> , Schlangen-K. | h | 2 | Calthion | | MA Wiese |
| 119 | = <i>P. cuspidatum</i> , Zugespitzter K. | | 2 | Alno-Ulmion | v | QF Wald |
| 120 | <i>P. hydropiper</i> , Wasserpfeffer-K. | V | 1 | Bidentetalia | | BI Ufer |
| 121 | <i>P. minus</i> , Kleiner K. | | 1 | Bidention | v | BI Ufer |
| 122 | <i>P. mite</i> , Milder K. | | 1 | Bidentetalia | | BI Ufer |
| 123 | = <i>P. polystachium</i> , Vieljähriger K. | | 2 | Alno-Ulmion | | QF Wald |
| 124 | <i>Potentilla anserina</i> , Gänse-Fingerkraut | h | 1 | Agropyro-Rumicion | | AG Wiese |

| | | | | | |
|-------|---|---|---|-------------------------|------------|
| 125 | <i>P. reptans</i> , Kriechendes F. | h | 1 | Agropyro-Rumicion | AG Wiese |
| 126 | <i>P. sterilis</i> , Taubes F. | | 1 | Carpinion | QF Wald |
| 127 = | <i>Primula acaulis</i> , Schaftlose Schlüsselblume | | 1 | Fagetalia | QF Wald |
| 128 | <i>Prunella vulgaris</i> , Brunelle | | 1 | Molinio-Arrhenatheretea | MA Wiese |
| 129 = | <i>Prunus spinosa</i> , Schwarzdorn | h | 3 | Prunetalia | QF Wald |
| 130 = | <i>Quercus robur</i> , Eiche | h | 5 | Alno-Ulmion | v QF Wald |
| 131 | <i>Ranunculus friesianus</i> , Hahnenfuss | | 1 | Molinio-Arrhenatheretea | MA Wiese |
| 132 = | <i>R. ficaria</i> , Scharbockskraut | h | 1 | Querco-Fagetea | s QF Wald |
| 133 | <i>R. repens</i> , Kriechender H. | | 1 | Agropyro-Rumicion | AG Wiese |
| 134 = | <i>Robinia pseudacacia</i> , Robinie | | 4 | Alliarion | v AR Saum |
| 135 | <i>Rorippa islandica</i> , Gemeine Sumpfkresse | | 1 | Bidentetalia | BI Ufer |
| 136 | <i>Rubus caesius</i> , Hechtblaue Brombeere | | 3 | Convolvuletalia | AR Saum |
| 137 = | <i>R. fruticosus</i> , Brombeere | b | 3 | Querco-Fagetea | QF Wald |
| 138 = | <i>R. idaeus</i> , Himbeere | b | 3 | Sambuco-Salicion | QF Wald |
| 139 | <i>Rumex acetosa</i> , Sauer-Ampfer | | 2 | Arrhenatheretalia | v MA Wiese |
| 140 | <i>R. acetosella</i> , Kleiner A. | | 1 | Sedo-Scleranthetea | v SC Wiese |
| 141 | <i>R. crispus</i> , Krauser A. | | 2 | Agropyro-Rumicion | AG Wiese |
| 142 | <i>R. obtusifolius</i> , Stumpfblättriger A. | | 2 | Agropyro-Rumicion | v AG Wiese |
| 143 | <i>Sagina procumbens</i> , Mastkraut | V | 1 | Polygonion avicularis | v PL Wiese |
| 144 = | <i>Salix caprea</i> , Sal-Weide | h | 3 | Sambuco-Salicion-A | EP Wald |
| 145 = | <i>S. purpurea</i> , Purpur-W. | h | 3 | Salicetea purpureae | SP Wald |
| 146 = | <i>Sambucus nigra</i> , Schwarzer Holunder | h | 3 | Sambuco-Salicion | EP Wald |
| 147 | <i>Sanguisorba minor</i> , Wiesenknopf | h | 2 | Festuco-Brometea | FB Wiese |
| 148 | <i>Scrophularia nodosa</i> , Braunwurz | h | 2 | Fagetalia | QF Wald |
| 149 = | <i>Sedum album</i> , Weisses Mauerpfeffer | | 1 | Sedo-Scleranthetea | SC Wiese |
| 150 | <i>Stachys palustris</i> , Sumpf-Ziest | | 1 | Filipendulion | MA Wiese |
| 151 | <i>S. silvatica</i> , Wald-Z. | h | 1 | Alno-Ulmion | QF Wald |
| 152 | <i>Stellaria aquatica</i> , Wasser-Sternmiere | | 1 | Convolvuletalia | AR Saum |
| 153 | <i>S. graminea</i> , Gras-S. | | 1 | Molinio-Arrhenatheretea | v MA Wiese |
| 154 | <i>S. media</i> , Hühnerdarm | h | 1 | Chenopodieta | CH Acker |
| 155 = | <i>Symphytum officinale</i> , Wallwurz | h | 2 | Molinietalia | MA Wiese |
| 156 = | <i>Taraxacum palustre</i> , Löwenzahn | h | 1 | Arrhenatheretalia | s MA Wiese |
| 157 | <i>Trifolium dubium</i> , Gelber Wiesen-Klee | | 1 | Molinio-Arrhenatheretea | MA Wiese |
| 158 | <i>T. pratense</i> , Rot-K. | | 1 | Molinio-Arrhenatheretea | MA Wiese |
| 159 | <i>T. repens</i> , Weiss-K. | | 1 | Cynosurion | MA Wiese |
| 160 = | <i>Tussilago farfara</i> , Huflattich | h | 1 | Convolvulo-Agropyron-A | AR Saum |
| 161 = | <i>Triticum aestivum</i> , Weizen | h | 2 | | SE Acker |
| 162 | <i>Ulmus laevis</i> , Ulme | | 5 | Tilio-Acerion-A | QF Wald |
| 163 = | <i>Urtica dioeca</i> , Brennessel | h | 2 | Artemisietea | AR Saum |
| 164 = | <i>Verbascum densiflorum</i> , Grossbl. Königskerze | h | 2 | Onopordion-A | EP Wald |
| 165 = | <i>V. thapsus</i> , Kleinblütige K. | | 2 | Atropetalia | EP Wald |
| 166 | <i>Verbena officinalis</i> , Eisenkraut | h | 2 | Agropyro-Rumicion | AG Wiese |
| 167 = | <i>Veronica arvensis</i> , Feld-Ehrenpreis | | 1 | Sedo-Scleranthetea | SC Wiese |
| 168 | <i>V. beccabunga</i> , Bachbungen-E. | h | 1 | Sparganio-Glycerion | PH Ufer |
| 169 | <i>V. chamaedrys</i> , Wiesen-E. | | 1 | Trifolion medii | v TG Saum |
| 170 | <i>V. filiformis</i> , Fadenstielliger E. | | 1 | Cynosurion-A | MA Wiese |
| 171 | <i>V. peregrina</i> , Fremder E. | | 1 | Bidention | v BI Ufer |
| 172 | <i>V. serpyllifolia</i> , Quendelblättriger E. | V | 1 | Cynosurion | v MA Wiese |
| 173 | <i>Vicia cracca</i> , Vogel-Wicke | | 1 | Molinio-Arrhenatheretea | MA Wiese |
| 174 | <i>V. sepium</i> , Zaun-W. | | 1 | Arrhenatheretalia | v MA Wiese |
| 175 = | <i>Vinca minor</i> , Immergrün | h | 1 | Carpinion | QF Wald |
| 176 = | <i>Viola arvensis</i> , Ackerveilchen | h | 1 | Secalinetea | SE Acker |

Zusammenzug Begleiter in Unkrautgesellschaften

| Bio-zönose | Zeichen | Pflanzensoziologische Klasse | Anzahl Arten | % |
|------------|---------|---|--|----|
| Acker | CH | Chenopodietea; Hackunkraut- und Ruderalgesellschaften | 6 | |
| | SE | Secalinetea; Getreideunkraut-Gesellschaften | 5 | 6 |
| Fels | TR | Thlaspietea rotundifolii; Steinschutt- u. Geröll-Gesellschaften | 1 | 1 |
| Saum | AR | Artemisietea; Ruderalgesellschaften an Schuttplätzen, Wald- und Uferrändern | 38 | |
| | TG | Trifolio-Geranietea; thermophile Saum-Ges. und Staudenhalden | 3 | 23 |
| Wald | EP | Epilobietea angustifolii; Schlagfluren und Vorwaldgebüsche | 6 | |
| | MC | Montio-Cardaminetea; Quellfluren und Waldsümpfe | 1 | |
| | QF | Querco-Fagetea; Sommerwälder und -gebüsche | 31 | |
| | SP | Salicetea purpureae; Weidengebüsche und -wälder | 1 | |
| | VP | Vaccinio-Piceetea; Nadelwälder und Zwergstrauchgebüsche | 1 | 22 |
| Wiese | AG | Agrostietea stoloniferae; Flutrasen und Feuchtweiden | 15 | |
| | AP | Agropyretea intermedii-repentis; halbruderales Queckentrockenrasen | 3 | |
| | FB | Festuco-Brometea; Halbtrocken- und Trockenrasen | 3 | |
| | IN | Isoëto-Nanojuncetea; Zwergbinsen-Gesellschaften | 3 | |
| | MA | Molinio-Arrhenatheretea; Grünland-Gesellschaften | 41 | |
| | NA | Nardo-Callunetea; Borstgras-Gesellschaften | 1 | |
| | PL | Plantaginetea maioris; Trittpflanzen-Gesellschaften | 7 | |
| | SC | Sedo-Scleranthetea; Mauerpfeffertriften, Sandrasen, Felsbandgesellschaften | 4 | |
| | SL | Seslerietea; alpine Kalkmagerrasen | 1 | 43 |
| | Ufer | BI | Bidentetea tripartiti; Zweizahn-Melde-Gesellschaften | 5 |
| PH | | Phragmitetea; Röhrichte und Grossseggen Sümpfe | 4 | 5 |

Pflanzensoziologische Zuordnung der in Tabelle 1 und 2 aufgeführten Ordnungen (Endung -etalia) und Verbände (Endung -ion) zu den höchsten soziologischen Einheiten (Klassen, siehe Zusammenzüge am Ende der beiden Tabellen)

| | | |
|----------------------|----|--|
| Adenostylectalia | BA | Hochstaudenfluren und -gebüsche |
| Adenostylion | BA | Hochstaudenfluren |
| Aegopodion | AR | Wald- und Ufersäume |
| Agropyretalia | AP | Halbruderales Quecken-Trockenrasen |
| Agrostietalia | AP | Flutrasen und Feuchtweiden |
| Agropyro-Rumicion | AG | Quecken-Ampfer-Gesellschaften |
| Alliarion | AR | Waldunkraut-Gesellschaften |
| Alno-Ulmion | QF | Auenwälder |
| Aperetalia | SE | Windhalm-Äcker |
| Aperion | SE | Windhalm-Getreidefelder |
| Arction | AR | Schutt- und Wegrandfluren |
| Arrhenatheretalia | MA | Fettwiesen und -weiden |
| Arrhenatherion | MA | Fettwiesen |
| Atropetalia | EP | Schlagfluren |
| Berberidion | QF | Gebüsche thermophiler Standorte |
| Bidentetalia | BI | Pionierges. auf periodisch trockenfallenden Ufersäumen |
| Bidention | BI | Zweizahn-Gesellschaften |
| Brometalia | FB | Trocken- und Halbtrockenrasen |
| Calthion | MA | Eutrophe Nasswiesen |
| Cardamino-Montion | MC | Quellfluren kalkarmer Standorte |
| Caricion davallianae | SH | Davallseggen-Kalksümpfe |
| Caricion ferrugineae | SL | Rostseggen-Kalkmagerrasen |
| Carpinion | QF | Eichen-Hainbuchenwälder |

| | | |
|---------------------------------|----|--|
| Caucalidion | SE | Mohnäcker |
| Centrantho-Parietarium | AS | Spornblumen-Mauerglaskraut-Gesellschaften |
| Convolvuletalia | AR | Wald- und Ufersäume |
| Convolvulion | AR | Ufersäume |
| Convolvulo-Agropyrium | AP | Winden-Quecken-Gesellschaften |
| Cynosurion | MA | Fettweiden |
| Cyperetalia fusci | IN | Zwergbinsen-Gesellschaften |
| Cytiso-Pinion | PP | Kiefern-Steppenwälder |
| Dauco-Melilotion | AR | Möhren-Honigklee-Fluren |
| Epilobietalia | EP | Schlagfluren |
| Epilobion angustifolii | EP | Weidenröschen-Schlagfluren |
| Erico-Pinetalia | | |
| Erico-Pinion | ER | Heidekraut-Kiefernwälder |
| Fagetalia | QF | Mesophytische Sommerwälder |
| (Eu-) Fagion (silvaticae) | QF | Buchenwälder |
| Filipendulion | MA | Staudenfluren nasser Standorte |
| Fumario-Euphorbion | CH | Erdrauch-Wolfsmilch-Hackunkraut-Gesellschaften |
| Geo-Alliarietalia | | |
| Geo-Alliarion | AR | Waldunkraut-Gesellschaften |
| Geranium sanguinei | TG | Blutstorchschnabel-Säume |
| Lolio-Linetalia | SE | Leinfelder |
| Luzulo-Fagion | QF | Hainsimsen-Buchenwälder |
| Magnocaricion | PH | Grosseggen-Gesellschaften |
| Mesobromion | FB | Halbtrockenrasen |
| Molinietalia | MA | Grünlandgesellschaften |
| Molinion | MA | Pfeifengraswiesen |
| Montio-Cardaminetalia | MC | Waldsümpfe |
| Nardion | NA | Subalpine Borstgras-Gesellschaften |
| Nymphaeion | PO | Seerosenfluren |
| Onopordetalia | AR | Ruderales Schutt- und Wegrandfluren |
| Onopordion | AR | Eselsdistel-Ruderalgesellschaften |
| Origanetalia | TG | Thermophile Dost-Saumgesellschaften |
| Phragmitetalia | PH | Röhrichte und Grosseggenrieder |
| Phragmition | PH | Röhrichte |
| Plantaginietalia | PL | Breitwegerich-Trittpflanzen-Gesellschaften |
| Polygonion avicularis | PL | Vogelknöterich-Trittrasen |
| Polygono-Trisetion | MA | Gebirgs-Fettwiesen |
| Polygono-Chenopodietalia | CH | Hackunkraut-Gesellschaften |
| Potentilletalia caulescentis | | |
| Potentillion caulescentis | AS | Kalkfesspalten-Gesellschaften |
| Prunetalia | | |
| Prunion | QF | Schlehengebüsch |
| Quercetalia pubescentis | QF | Eichen-Mischwälder |
| Quercion pubescentis | QF | Flaumeichenwälder |
| Quercion robori | QF | Steineichen-Wälder |
| Rhododendro-Vaccinon | VP | Alpenrosen-Gebüsche |
| Rumicion alpini | AR | Alpine Läger-Gesellschaften |
| Salicion albae | SA | Silberweiden-Wälder |
| Salicion cinereae | AL | Aschweiden-Bruchwälder |
| Sambuco-Salicion | EP | Vorwald-Gesellschaften |
| Sarothamnion | QF | Besenginster-Gestrüpp |
| Sedo-Scleranthetalia | | |
| Sedo-Scleranthion | SC | Felsgrus- und Felsband-Gesellschaften |
| Senecion fluviatilis | | |
| Seslerietalia | AR | Ufersäume |
| Seslerio-Festucion pallescentis | SL | Alpine Kalk-Magerrasen |
| Seslerion | SC | Blaugrashalden |
| Sisymbrium | SL | Alpine Kalk-Magerrasen |
| Sparganio-Glycerion | CH | Ruderal-Gesellschaften |
| | PH | Grosseggen-Sümpfe |

| | | |
|------------------------|----|---------------------------|
| Spergulo-Oxalidion | SE | Spörgel-Sauerklee-Felder |
| Thlaspion rotundifolii | TR | Kalkschutt-Gesellschaften |
| Tilio-Acerion | QF | Schluchtwälder |
| Trifolion medii | TG | Mittelklee-Waldsäume |
| Vaccinio-Piceetalia | VP | Boreale Nadelwälder |
| Vaccinio-Piceion | VP | Montane Nadelwälder |
| Violion caninae | NA | Borstgras-Gesellschaften |

Pflanzengemeinschaften aus der näheren oder entfernten Umgebung des Bauernhofes, deren Vertreter im Bauerngarten als Kulturpflanzen oder als Begleitflora vorkommen.

| | | |
|-------|--------|--|
| Acker | CH | Hackunkraut-Gesellschaften |
| | SE | Getreideunkraut-Gesellschaften |
| Fels | AS | Felsspalten-Gesellschaften |
| | TR | Steinschutt- und Geröll-Gesellschaften |
| Saum | AR | Ruderal-Ges. der Schuttplätze, Wald- und Uferränder |
| | TG | thermophile Saum-Gesellschaften und Staudenhalden |
| Wald | AL | Bruchwälder und -Gebüsch |
| | EP | Schlagfluren, Vorwaldgebüsch |
| | ER | Heidekraut-Kiefernwälder |
| | MC | Quellfluren, Waldsümpfe |
| | QF | Sommerwälder und -Gebüsch |
| | SA, SP | Weidengebüsch und -wälder |
| | VP | boreale Nadelwälder, Zwergstrauchgebüsch |
| Wiese | AG | Flutrasen, Feuchtweiden |
| | AP | halbruderale Queckentrockenrasen |
| | BA | subalpine Hochstaudenfluren und -Gebüsch |
| | CK | Nacktried-Gesellschaften |
| | CC | Krummseggenrasen |
| | IN | Zwergbinsen-Gesellschaften |
| | MA | Grünland-Gesellschaften |
| | NA | Borstgras-Gesellschaften |
| | PL | Trittrassen |
| | SC | Mauerpfeffertriften, Sandrasen, Felsbandgesellschaften |
| | SL | alpine Kalkmagerrasen |
| Ufer | SH | Flach- und Zwischenmoore |
| | BI | Zweizahn-Melde-Gesellschaften |
| | PH | Röhrichte und Grossseggenriede |
| | PO | Wasserpflanzengesellschaften |

(Einzelheiten siehe Zusammenzüge am Ende der Tabellen 1 und 2)

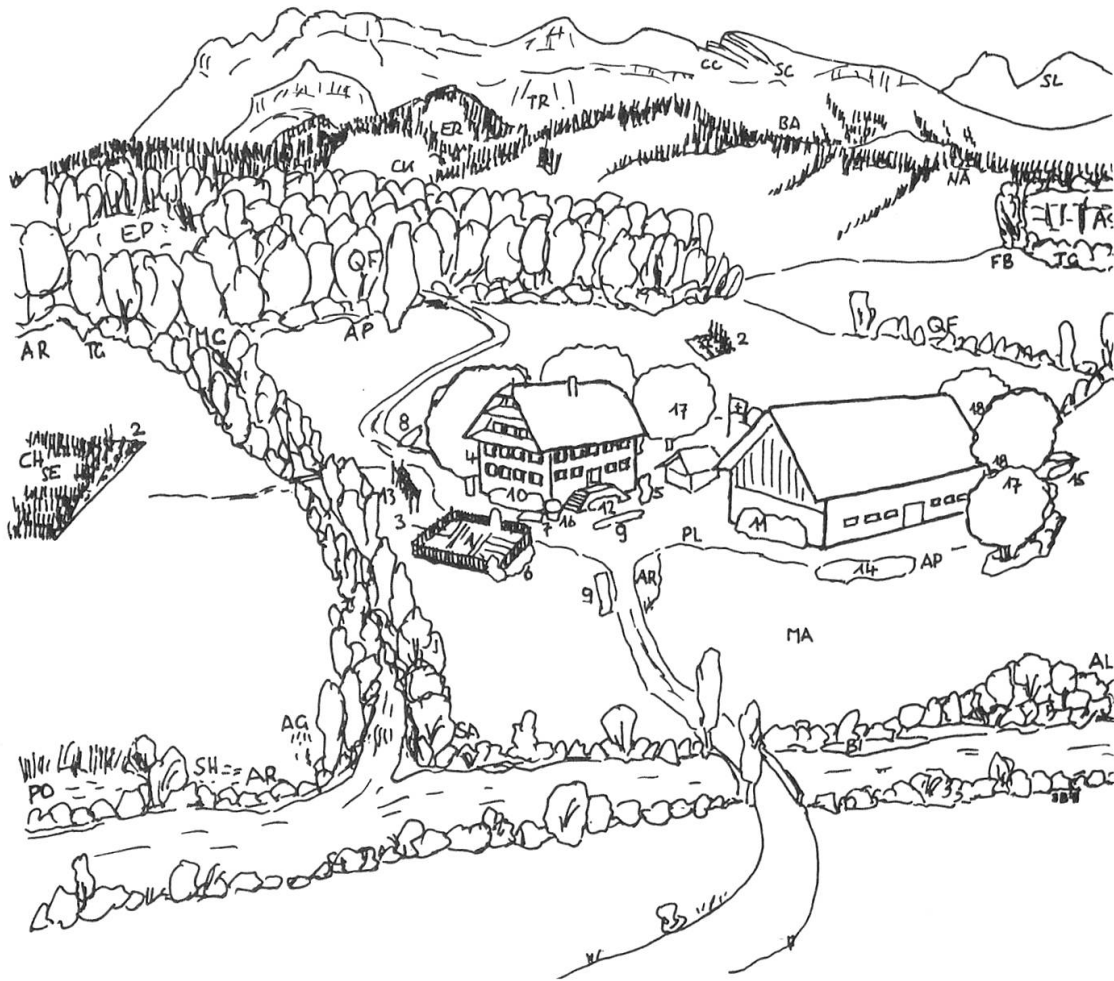


Abbildung 1
Gartenelemente des Bauernhofes und die umgebende Kultur- und Naturlandschaft

Gärten

- 1 Hausgarten
- 2 Feldgarten
- 3 Kindergarten

Rabatten und andere Gartenelemente

- 4 Hausschmuck
- 5 Hausplatzbepflanzung
- 6 Randrabatten
- 7 Anzuchtrabatte
- 8 Feldrabatte
- 9 Hausplatzrabatte
- 10 Hauswandrabatte am Wohnhaus
- 11 Hauswandrabatte an Wirtschaftsgebäuden
- 12 Treppenrabatte
- 13 Beerenrabatte
- 14 Strauchrabatte
- 15 Einfahrtsrabatte
- 16 Ziergefässrabatte
- 17 Hofplatz-Einzelgehölze
- 18 Einfahrtsgehölze

Wir sehen also, dass neben dem augenfälligen Gehabe der ausländischen Schmuckpflanzen die Zahl der Einheimischen erheblich ist. Diese freiwilligen oder unfreiwilligen Zuzüger stammen zum grössten Teil aus der unmittelbaren Umgebung des Gehöftes, also aus dem Naturraume selber, in den das Gehöft hineingestellt ist. Oder sie kommen, was bereits erstaunlicher ist, aus relativ entfernt liegenden oder selten gewordenen Biozönosen, so etwa die aus den Felsbandgesellschaften (Sedo-Scleranthetea) oder den Trockenrasen (Festuco-Brometea) herkommenden Arten. Auffallend sind darüber hinaus die starken Einstrahlungen aus den Alpen. Sie sind nicht nur auf die Tätigkeit der Voralpenflüsse zurückzuführen oder gar als Eiszeitrelikte zu erklären – was in einzelnen Fällen durchaus zutreffen kann –. Oft wurden sie auch durch Menschenhand verpflanzt. In vielen Fällen lohnte sich, die Bauersfrau zu befragen, wie eine bestimmte Pflanze in den Bauerngarten gelangt sei. Da ergab sich denn recht oft, dass schöne oder nützliche Pflanzen von weit her, von einer Alpenwanderung etwa, als Andenken nach Hause gebracht und im Garten angepflanzt worden sind. Das erklärt etwa das Vorkommen von Stengellosem Enzian, Edelweiss oder Silberwurz in Bauerngärten. Zum Teil wussten die Bauern noch genauen Bescheid: ein Silberwurzteppich von mehr als einem Quadratmeter Fläche verdankte seine Existenz einer Bergwanderung, welche die Bauernfamilie vor 41 Jahren aufs Faulhorn unternommen hatte. Ein kleines Pflänzchen war heimgebracht und eingesetzt worden. So ist wenigstens ein Teil der beachtlich zahlreichen alpinen Magerrasenpflanzen (Seslerietea) zu erklären, auch Pflanzenherkommen aus den Krummseggenrasen (Caricetea curvulae) und aus den Zwergstrauchgebüschchen (Vaccinio-Piceetea) konnten auf diese Weise verstanden werden.

Trotzdem bleibt die hohe Zahl der Einheimischen in den Bauerngärten eine erstaunliche Tatsache. Auch wenn aus Tabelle 2 zu entnehmen ist, dass eine Anzahl Begleiter in den Unkrautgesellschaften identisch ist mit den in Tab. 1 aufgeführten Einheimischen (Zeichen =), die Zahl der Einheimischen bleibt erstaunlich. Was geschieht nun mit ihnen, wenn sie nicht als Unkraut bekämpft oder als «unerwünschte Nichtrarität» ausgeschaltet werden? Sie entwickeln sich weiter, bis sie ihre volle Grösse erreicht haben. Bei Einjährigen bringt das keine Probleme. Sie räumen bald wieder den Garten oder die Rabatte. Anders die Mehrjährigen; sie behaupten ihren Platz. Und noch wesentlich anders ist es nun mit den Sträuchern und Bäumen. Da zeigt sich, wenn sie ungehindert wachsen dürfen, dass sie dank ihrer Grösse und Stattlichkeit bald das Gesicht des Gehöftes mitbestimmen und prägen und zwar in verhältnismässig kurzer Zeit. Grosse Bäume können kein Schattendasein fristen wie etwa ein Immergrün oder eine Engelwurz, sie erheben sich früher oder später über den Gartenzaun hinaus und sind nicht mehr zu übersehen.

Sie lenken den Blick von weitem auf sich, oft lange schon, bevor man des Gehöftes ansichtig wird, das sie je nach ihrem Wuchsort gänzlich der Sicht eines Herankommenden entziehen können. Und dieses Gewähren und Wachsenlassen geschieht selten aus blosser Nachlässigkeit, denn ein Pflanzenmantel um Haus und Scheune bringt auch handfeste Vorteile: Grosse Bäume halten die kalten Winde zurück, brechen die Wucht des Sturmes, beschatten das Scheunendach und verhindern eine allzu grosse Erhitzung. Dann trocknet das Gebälk weniger aus und schwindet nicht, auch einige wärmeliebende Holzschädlinge wie der Hausbockkäfer und andere entwickeln sich weniger schnell oder gar nicht. Der Jahrhunderte alte Lindenbaum hält Schnee und Regen ab und vor allem den gefürchteten Hagel, der im Luzernerland so häufig Schäd-

den anrichtet. Er hält den Blitz von Haus und Scheune weg. Bäume schaffen ein Waldklima und damit den Übergang zur umgebenden Natur.

Bei den hochwachsenden Gehöftbäumen fällt auf, dass wärmeliebende Arten wie Linde und Nussbaum, hochwüchsige Sorten von Birn- und Kirschbaum nebst den einheimischen Eichen oder Eschen wachsen. Bauerngehöfte schaffen eben nicht nur ein Waldklima, sie stehen auch an lokalklimatisch günstigen, milden Orten, vorzugsweise sonnenhalb und anscheinig, gern auf Kuppen oder trockenen Hangterrassen oder ducken sich in geschützte Geländekammern. Sie schaffen mit der Wärme von Haus und Stall und der mächtigen Scheune, dem Windschutz der vielen Kleingebäude, der Rückstrahlung vom hellen Hofplatz und den Gebäudewänden ein eigenes, geschütztes und warmes Gehöftklima, das die anspruchsvollen Gehölze befähigt, sich hier wohl zu befinden, umgeben von einhüllendem Gebüsch, frei und ohne die Licht-, Raum- und Nährstoffkonkurrenz, die sie im Walde zu ertragen hätten.

Bäume und Sträucher bilden auch Sichtschutz auf das Gehöft, doch wie ein Waldmantel lassen sie Sichtlücken für den Ausguck offen, vom Hause her zum sonnenbeschienenen Felde. Dieser Sichtschutz ist oft mit aller Raffinesse ausgestattet und beginnt schon im kleinen vor dem Küchenfenster, das nicht ohne Grund oft über und über mit Blumen besetzt ist. Die Bauersfrau hat von hier jederzeit trefflichen Ausblick, wird aber selber nicht gesehen. Am deutlichsten fanden wir das in Eschenbach, Kegelhofen, verwirklicht. Daraus ist ersichtlich, dass eines innerhalb des Gehöftes immer erhalten bleibt: die Sichtverbindung im Hofe selbst, zwischen Küche und Stall, Haus und wichtigeren Wirtschaftsgebäuden und den bevorzugten Arbeitsplätzen innerhalb des Hofes und vor allem zur Hofzufahrt.

So bringen also die einheimischen Holzpflanzen eine deutliche Eignung mit für die Einbettung des Gehöftes in die natürliche Umgebung. Wir betrachteten dieses Phänomen aus zwei entgegengesetzten Blickrichtungen. Einmal von aussen her, wenn wir das Gehöft aus der Ferne betrachten oder uns einem Hofe nähern. Da fällt auf, dass bestimmte Pflanzen, vielleicht sind es wenige Einzelpflanzen nur, schon genügen, um ein Gehöft wirksam in die Landschaft einzubetten und damit aus ihm einen Teil der Landschaft zu machen. Wir wählten für die Fähigkeit einer Pflanze, das Gehöft zu einem Teil der umgebenden Natur zu machen, den Ausdruck *landschaftsprägende Kraft einer Pflanze*. Sie ist naturgemäss umso stärker, je grösser und stattlicher sich das Gewächs zu entwickeln vermag und je voller und abschirmender und einbettender es wirkt. Ein hochwachsender Baum, eine einzelne Linde etwa, prägt ein Gehöft viel entscheidender als noch so viele Löwenzahnpflanzen, die in der Wiese um den Hof herum stehen.

Ähnlich verhält es sich, wenn wir von innen her, vom Hofplatze aus oder besser noch von der Haustüre her über den Hofplatz schauen. Wir stehen im wohltuenden Schatten grosser Bäume, wir sehen zwischen Sträuchern hinaus aufs freie, helle Feld. Schatten und gedämpftes Licht, Windstille oder doch nur leichtes Windsäuseln treten hier an die Stelle von gleissender Sonne und kräftigem Feldwind. Hier angenehme Ruhe, dort die Unrast der Landstrasse. Hier zutrauliche Haustiere und fröhliches Gezitscher unzähliger Vögel in Baum und Strauch, dort betretenes Schweigen, scheues Wild in freier Wildbahn mit ihren harten Gesetzen. Hier Geborgenheit und Friede, dort Ausgesetztsein und stets mögliche Störung und Gefahr. Hier im wohltuenden Schatten der Bäume, da können die Kleinkinder gefahrlos spielen, kann die Grossmutter auf der Bank unter der Linde geruhsam Bohnen rüsten, können Fahrzeuge,

Gerätschaften und Gartenschuhe unbewacht hingestellt, Kleider und Wäsche ungesorgt aufgehängt werden, Spielsachen unaufgeräumt umherliegen, da denkt kein Mensch auch nur im entfernten daran, das alles säuberlich aufzuräumen oder gar unter Verschluss zu nehmen. Hier ist die Zone des Friedens, die heile Welt.

Bäume markieren deutlich den engeren und geschützten Bereich des Hofplatzes oder den weiteren des gesamten Gehöftes: wo die Hofplatzpflanzen aufhören, beginnt die weite Welt, da ist der Mensch nicht mehr im Schutz und Schermen des Gehöftes und seiner pflanzlichen, tierischen und menschlichen Bewohner, ausserhalb des Gastfreundschaftsbereiches der Bauersleute, da heisst es bereits, auf der Hut sein vor möglichen Gefahren. Dort draussen tummelt in der Dämmerung das Wild, dort beginnt auch schon der Jagdgrund der Greifvögel, sind die Tiere Freiwild geblieben. Wiederum zeigt sich, dass auf dem Hof die grossen Bäume das meiste zum Beschütztsein beitragen, weniger stark die kleineren oder jene mit schütterem Laube wie Birken etwa, noch weniger, aber noch immer recht wirksam die Gebüsche und Sträucher.

Es gibt also eine Stufenleiter der landschaftsprägenden Wirkung der Gewächse oder mit anderen Worten, es steckt in jeder Pflanzenart eine landschaftsprägende Möglichkeit. Einer aufgekeimten Pflanze eignet eine unterschiedliche landschaftsprägende Potenz, je nachdem, zu welcher Grösse und Stattlichkeit sie heranzuwachsen imstande sein wird.

Wir versuchten zu einer einfachen Skala des Landschaftswertes einer Hofplatzpflanze zu gelangen und stellten vorerst fest, dass eine jede, sowohl die kultivierte Nutz- und Zierpflanze, einheimische oder fremde, die Unkräuter und ihre Begleiter, auch alle auf dem Hof sich spontan einstellenden, von Tier und Mensch eingeschleppten, vom Wind oder in selteneren Fällen vom Wasser hergebrachten Pflanzen und besonders die von der unmittelbar umgebenden Natur herstammenden eine spezifische landschaftsprägende Kraft in sich tragen, die je nach der Wuchsrösse und der besonderen Wuchsart unterschiedlich sein kann. Wir gelangten dabei zu folgender Skala der *landschaftsprägenden Kraft einer Pflanze*:

- 1 Niedere, bis höchstens 60 cm hoch wachsende Bodenbedecker. Ein- und Zweijährige, dazu Stauden (mehrjährige Kräuter) und niederliegende Sträucher, z.B. *Cotoneaster dammeri*, *Lonicera pileata*, von erheblichem Bodenbedeckungsgrad, z.B. *Hypericum calycinum* oder Kriechender Hahnenfuss, bis zu sehr geringem Einzeldeckungswert, z.B. Mastkraut, *Sagina procumbens*. Dazu gehören alle niederen Gartengewächse, Gemüse und kleinwüchsigen Zierpflanzen, die Grünland- und Trittpflanzen, die Untergräser, die sich meist von selbst auf dem Hofe einstellen und die Lückenfüller wie etwa Weissklee im Trittrasen. Diese bilden das unterste landschaftsprägende Stockwerk.
- 2 Halb- und Kleinsträucher und hochwüchsige Stauden, Obergräser und grösseres, Buschwerk bildende Zierpflanzen wie Späte und Riesen-Margrite, *Cyananthemum serotinum*, *Ch. maximum*, Sonnenblume, Königskerze, aber auch besonders Grossblättrige wie Rhabarber, dazu viele Pflanzen des Gebüschaumes, Schlinger und Schleierpflanzen.
- 3 Sträucher und niedere Holzpflanzen als Umrandung der hochwachsenden Bäume, als selbständige Strauch- oder Beeren-Rabatten oder als abhängiger Gebüschmantel um die Hofgehölze. Hierher zählen auch die Pergolen-, Gartenlauben- und Verandensträucher, ebenso die Spaliere wie Weinrebe und Jungfernrebe, Parthe-

nocissus, oder klein bleibende Bäume wie Zuckerhutfichte, *Picea conica*.

Die Gruppen 2 und 3 bilden das mittlere Pflanzenstockwerk, bis ca. in die Hälfte der Gebäude aufragend und Kleingebäude wie Bienenhaus, Waschhaus, Garage, Schweinescheune usw. teilweise oder ganz überdeckend.

4 Niedere Bäume oder wenig hohe oder dünner belaubte Gehölze, die für sich noch nicht landschaftsdominierend wirken. Sie untermalen aber bereits recht deutlich das Landschaftsbild, füllen Lücken zwischen den hochragenden Bäumen und runden im wörtlichen Sinne nach aussen die Konturen des Gehöftes wohlthuend ab. Stechpalme, Zwetschgenbäume, Birken, in höheren Lagen Rosskastanien und viele andere Bäume gehören zu dieser Gruppe.

5 Gehölzarten, die bei Schonung und Freistellung zu grosswüchsigen, die Gebäude bei weitem überragenden, markanten und akzentsetzenden, die Landschaft dominierenden Bäumen heranwachsen können. Sie bestimmen nach aussen wesentlich das Aussehen des Gebäudekomplexes, verstecken jedoch mit ihren oft bereits Jahrhunderte alten Kronen in seltenen Fällen das Gehöft komplett, denn für Küchengarten und die übrigen Gartenteile muss noch genügend Lichtdurchlässigkeit gewährleistet bleiben. Oder sie wachsen in solchem Abstand vom Hause, dass ihr Schatten nicht unterwuchsniederhaltend wirkt. Eichen, Linden, Nussbaum, Rot- und Weisstanne, Bergahorn (in höheren Lagen), Edelkastanie, Esche und hochwüchsige Birn- und Kirschbaumarten gehören hierher.

Die Gruppen 4 und 5 bilden das oberste Pflanzenstockwerk des Hofes in unmittelbarer Gehöftnähe. Von ihm aus führt oft eine Feldhecke oder ein Bachgehölz zum Walde, was die landschaftsprägende Wirkung einerseits und die Einbettungswirkung in die umgebende Natur dieser zwei höchsten Gruppen andererseits noch unterstreicht.

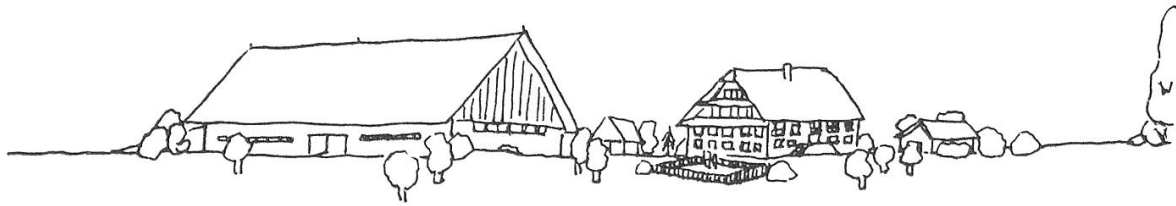


Abbildung 2

Die Eingliederung des Bauerngehöftes in die umgebende Landschaft vollzieht sich innert einer bis zwei Menschengenerationen «von selbst».

1-5 Landschaftsprägende Kraft der einzelnen Gewächse

rechts: W Wald M Waldmantel S Waldsaum

Der Landschaftswert einer Pflanzengruppe

Wir haben versucht, gestützt auf die obige Skala mit den Bewertungen 1 bis 5 zu einer handlichen Zahl zu kommen, um einen Begriff von der Landschaftsverbundenheit einer natürlichen Pflanzengruppierung wie auch von einer willkürlich vom Menschen zusammengestellten Ansammlung geben zu können wie etwa Hausgarten, Feldgarten, den unterschiedlichsten Haus- und Hofplatzrabatten und -bepflanzungen. Durch Addition der einzelnen Zahlen für die landschaftsprägende Wirkung aller Pflanzen einer Gruppe, dividiert durch die Anzahl der betrachteten Pflanzen kommen wir auf den *Landschaftswert* dieser Gruppe. Er wird anschaulicher, wenn er noch mit 100 multipliziert wird.

Der Landschaftswert einer Gruppe von Pflanzen wäre demnach die

$$\frac{\text{Summe der landschaftsprägenden Werte aller beteiligten Arten einer Pflanzengruppe} \times 100}{\text{Zahl der vorkommenden Arten in dieser Gruppe}}$$

Dieser Landschaftswert zählt somit von 100 bis 500. Werte nahe bei 100 bezeichnen demnach wenig ausgeprägte Pflanzengruppierungen mit geringem landschaftsprägendem Charakter. Zahlen nahe bei 500 würden auf Gruppierungen schliessen lassen, die einen grossen Anteil an hochragenden Bäumen besitzen würden, ähnlich einem Hochwald mit geringem Unterwuchs. Da Wald für sich allein noch nicht sehr naturnahe zu sein braucht (Forste oder bössartigerweise «Holzäcker» genannt) und eine nur mit Wald erfüllte Landschaft nicht optimal wäre, vor allem der Abwechslung entbehren würde, wären Werte nahe der Zahl 500 durchaus nicht erstrebenswert. Es zeigt sich, dass wohl Werte um 200 bis 350 auf eine günstige Einfügung eines Gehöftes in die Landschaft hindeuten könnten.

Wir fanden die folgende Einschätzung der Zahlen als praktikabel:

Landschaftswert
einer Gruppe

| | |
|----------|---|
| 100–150 | relativ eintönige Grünfläche (Wiese, Trittrassen) oder einheitlich bepflanztes Feld, z.B. Kartoffelacker oder reiner Nutzgarten oder Hausschmuck. Geringer Landschaftswert der Pflanzengruppierung. |
| 150–250 | Hausgärten, Rabatten, Hausplatzbepflanzung. Höherer Landschaftswert. |
| 250–350 | Bepflanzung mit Gewächsen von hoher landschaftsprägender Kraft. Vorherrschen von Pflanzen, die entscheidend sind für die Einbettung in naturnahe Umgebung. Landschaftswert sehr hoch. |
| 350–450 | Feldgehölze, Feldhecken, Wälder in naturnaher Pflanzenzusammensetzung. Hoher Landschaftswert. |
| über 450 | Eintönige, einseitig aus Bäumen zusammengesetzte Forste. Mit geringem Landschaftswert. |

Wir fanden für die Gartenelemente des Gartentyps 7 (reichgestalteter, vielseitiger Bauernhof mit mindestens drei Gärten) die folgenden Zahlen, geordnet nach steigendem Landschaftswert

- 106 Anzuchrabatten (festgestellte Artenzahl 49)
- 124 Ziergefässrabatten (91)
- 139 Hausschmuck am Bauernhause (158)
- 149 Feldgarten (177)
- 157 Hauswandrabatten am Bauernhaus (157)
- 157 Treppenrabatten am Bauernhaus (74)
- 157 Einfahrtsrabatten an der Scheune (89)
- 159 Kindergärten (63)
- 166 Hausplatzrabatten (232)
- 174 Randrabatten an Hausgärten (179)
- 192 Wandrabatten an Nebengebäuden (168)
- 236 Beerenrabatten (87)
- 244 Strauchrabatten (74)
- 249 Hausplatzbepflanzung (181)
- 349 Hofplatz-Einzelgehölze (78)
- 391 Einfahrtsbepflanzung (35)

Betrachten wir nur jene Arten mit der höchsten Stetigkeit, z.B. solche, die in mindestens 20% der Aufnahmen vorkommen, die auch für die betreffende Pflanzen- gruppe einigermaßen bestimmend sind, zeigt sich das Bild wie folgt. In () die Zahl der Arten, die mindestens 20% Stetigkeit erreichen:

| Landschaftswert | die jeweils drei häufigsten Arten |
|----------------------------|---|
| 100 Ziergefässrabatten | Duftsteinrich, Gartenfuchsie, Samtblume (4) |
| 100 Einfahrtsrabatten | Felsen-Steinkraut, Filziges Hornkraut, Kapuziner- kresse (2) |
| 117 Anzuchrabatten | Zier-: Stiefmütterchen, Geranie, Sommeraster Nutz-: Kopfsalat, Kohlrabi, Tomate (6) |
| 120 Hausgärten | Zier-: Schaftlose Primel, Stiefmütterchen, Samtblume Nutz-: Schnittlauch, Kopfsalat, Buschbohne (12) |
| 157 Treppenrabatten | Schaftlose Primel, Samtblume, Felsensteinkraut (7) |
| 167 Kindergärten | Sommeraster, Sonnenblume, Sonnenhut (3) |
| 200 Hauswandrabatten | Strauchrose, Samtblume, Schaftlose Primel (2) |
| 200 Randrabatten | Schaftlose Primel, Johannisbeere, Dahlie (3) |
| 229 Strauchrabatten | Forsythie, Hortensie, Kirschlorbeer (7) |
| 271 Beerenrabatten | Johannisbeere, Himbeere, Brombeere (7) |
| 333 Hausplatzbepflanzung | Nussbaum, Schwarzer Holunder, Zwetschgenbaum (21) |
| 425 Hofplatz-Einzelgehölze | Nussbaum, Linde, Holunder (4) |
| 433 Einfahrtsbepflanzung | Nussbaum, Schwarzer Holunder, Linde (3) |

Diese Angaben belegen die in allen Gartenteilen so häufige Erscheinung, dass nur wenige Arten eine hohe Stetigkeit haben, im Mittel im Vergleich zur Betrachtung aller Arten nur 5%. Hausgärten und Rabatten sind zwar fast immer artenreich, doch bestimmen nur wenige das Bild. Das gleiche beim Bauernhof: wenige Arten geben ihm das typische Gepräge. An der Spitze stehen die Bäume Nussbaum, Winterlinde und Zwetschgenbaum und die Beerensträucher Schwarzer Holunder, Johannisbeere

und Himbeere. Unter den hochwüchsigen Stauden sind es Hortensie, *Hydrangea macrophylla*, Dahlie, *Dahlia hybrida* und Sonnenblume, *Helianthus annuus*. Unter den kleinwüchsigen Stauden und Einjährigen sind es Schaftlose Primel, *Primula acaulis*, Samtblume, *Tagetes patula* und Sommeraster, *Callistephus chinensis*.

Gemeinschaften mit niedrigsten Landschaftswerten erscheinen durch diesen Vergleich noch weniger landschaftsbestimmend, als sie insgesamt schon waren, solche mit hohen Landschaftswerten zeigen ihren hohen Wert noch verstärkt, wenn nur die stetigsten Arten betrachtet werden. Das ist wiederum ein Zeichen, dass es auf wenige Arten herausläuft, die das Gesicht, die Physiognomie eines Bauernhofes bestimmen. In den Tabellen 1 und 2 sind die jeweiligen Zahlen für ihr landschaftsprägendes Vermögen 1 bis 5 angegeben. Diese Zahl für die Werte 1 und 2 kann unabhängig von der im Moment der Aufnahme notierten Wuchsgrösse der Pflanze zugeordnet werden, ebenso unabhängig von der Fläche, die diese Pflanze einnimmt. Für die Zahlen 3 bis 5 spielt jedoch die Grösse und damit das Alter der Pflanze eine Rolle, bei Obstbäumen (Kirsche, Birne) zusätzlich die Sorte. Sobald die 3-m-Grenze nach oben überschritten werden kann, fällt die Pflanze schon aus der Entfernung auf und bestimmt das Aussehen des Gehöftes mit.

Schliesslich versuchten wir noch für das einzelne Gehöft zu einer handlichen Zahl zu kommen, die sofort angibt, wie weit es in die umgebende Landschaft eingebettet erscheint und fanden sie in der *Landschaftszahl* des Hofes. Wir ermittelten sie aus der Addition der landschaftsprägenden Werte aller Elemente eines Gehöftes von Hausgärten, Küchengarten, allen Rabatten und schliesslich den Pflanzen des Hofplatzes, dividiert durch die Fläche, welche diese Pflanzen einnehmen, also bezogen auf den Quadratmeter Boden, und erhielten so für jeden unserer Gehöft- bzw. Gartentypen eine charakteristische Zahl. Sie steht in einem deutlichen Zusammenhang mit der besonderen Ausprägung dieser Typen.

| Gartentyp | Landschaftszahl | Anzahl Gehöfte |
|--|-----------------|----------------|
| 2 Alpwirtschaften mit einfachstem Feldgarten | 181 | 1 |
| 3 abgelegene ländliche Einzelhofsiedlung mit einfachem Hausgarten | | |
| 3a ohne Rabatten | 150 | 5 |
| 3b mit Rabatten | 214 | 15 |
| 4 einfache Berg-Einzelhofsiedlung mit Haus- und Feldgarten | 207 | 3 |
| 5 grössere Berg-Einzelhofsiedlung mit 2 Gärten | | |
| 5a mit zwei Hausgärten | 220 | 6 |
| 5b mit einem Haus- und einem Feldgarten | 220 | 24 |
| 6 Hügellandgehöft mit ausgebauten Betriebsstrukturen, meist freistehender, grosser Scheune | | |
| 6a mit zwei Hausgärten | 220 | 12 |
| 6b mit einem Haus- und einem Feldgarten | 224 | 24 |
| 7 reich gestalteter, vielseitiger Hügelland-Bauernhof mit mindestens 3 (bis 6) Gärten | 237 | 58 |
| 8 dörfliche Bauernhausgärten mit oder ohne einem Ausserdorf-Feldgarten | 190 | 18 |

Kehren wir zu unserer oben gemachten Feststellung zurück, das Bauerngehöft passe sich mit der Zeit von selbst in die umgebende Landschaft ein. Wir haben nun die Voraussetzungen geschaffen, damit wir darlegen können, wie dies geschieht. Der Schlüssel zum Verständnis dieser eingenartigen und nicht selbstverständlichen Tatsache liegt eindeutig bei den einheimischen Pflanzen. Als gesuchte, willkommene, geduldete, eingeschlichene, lange übersehene, auszurotten vergessene, schon immer dagewesene oder als neu angekommene, sich einfindende, einschmuggelnde oder Obdach und Geborgenheit suchende Gäste, sich bequem einrichtende Besucher, Begleiter, anmassende Eindringlinge, Frechlinge oder gar Schmarotzer, sie sind nun einfach da, als ob sie dies schon immer gewesen wären, oder sie sind es tatsächlich immer gewesen.

Hier nun, bei den als Jungpflanzen recht unscheinbaren Einheimischen mit einer landschaftsprägenden Kraft 3 bis 5 fällt irgend einmal in ihrem Leben ein wichtiger Entscheid, nämlich ob der Strauch oder Baum weiterhin geduldet wird oder entfernt werden muss. Erfahrungsgemäss tauchen Wildsträucher und -bäume auf einem Bauernhof praktisch überall auf.

Verfolgen wir als Beispiel das Schicksal einer jungen Esche. Hinter einem Heckenpfehl versteckt, wird sie vom Garten aus nicht gesehen, und die Sense des Bauers erreicht sie nicht, weil sie zu nahe am Gartenmüerchen steht, ist sie doch als Same letztes Jahr dorthin gefallen. Also bleibt sie ein weiteres Jahr verschont. Nächstes Jahr wächst sie so stolz heran, und die aufbrechenden Knospen sind ein so herrliches Wunder, wenigstens aufbrechen lassen möchte man sie noch. Daraufhin entfaltet die kleine Esche ihre Blätter, ungestört, denn inzwischen hat die ganze übrige Natur sich entfaltet, da gibt es so viel zu tun auf dem Hofe, da hat die Bäuerin keine Zeit, den jungen Trieb abzuschneiden. Im Jahr darauf ist das Stämmchen bereits zu dick, also schenkt man ihm noch ein Jahr. Und schliesslich ist ihr Schattenwurf auch nicht so schlimm, das Bäumchen steht ja auf der Westseite. Und wieder darf der junge Eschenbaum ein weiteres Jahr überleben. Nun ist er schon ein stattliches kleines Gehölz. Die Bäuerin freut sich mütterlich über das liebe Baumkind und wehrt dem Bauern, als er im Herbst Anstalten trifft, den Jungbaum zu entfernen.

In der Zwischenzeit sind bei der Garage, hinter dem Bienenhaus, an drei Ecken der Schweinescheune, bei der Mosterei und am Waschhaus je ein Holunder hochgewachsen, dazu Eschen und Bergahorn. Die Holdern blühen bereits im Sommer, sind also grösser geworden, als man ihnen zubilligen wollte. Sie bringen willkommene Früchte. Trotzdem, der Bauer will im Winter alle umsägen. Da protestiert schon wieder die Bäuerin. Wo soll sie künftig die Beeren für die gesunde Konfitüre herholen? In den Wald zu gehen, mitten im Sommer, da hat sie keine Zeit. Schliesslich sägt der Bauer bloss drei von den fünf jungen Nussbäumen bei der Einfahrt um, lässt die zwei schönsten stehen, sie bringen ja neben dem Schatten bereits schon Nüsse. Auch die Linde mitten auf dem Hofplatz, die sich von selbst eingestellt hat, darf weiter leben, sie macht ja so wunderschöne rote Knospen und so seidige junge Blätter. Sie erhält sogar einen kleinen Zaun, damit sie vor dem Weidevieh geschützt ist. So sind denn zehn Jahre später auf dem Hofe ein gutes Dutzend Bäume und Sträucher gewachsen, die Linde schon fast so hoch wie das Haus. Keine dieser Pflanzen ist je gesetzt worden, gut drei Dutzend hat der Bauer in dieser Zeit entfernt, über die restlichen hält die Bäuerin ihre schützende Hand. Sie ist es nämlich, in deren Kompetenzbereich die Hofplatzpflanzen stehen. Von ihrem Schiedspruch hängt Wohl und Wehe dieser

Pflanzen ab, sie entscheidet über Begnadigung und Leben-lassen, über Verurteilung und Ausrottung. Sie ist gewohnt, differenzierter zu entscheiden als der Bauer.

Seine Feldfrüchte würden es niemals ertragen, wenn er mitten im Feld auflaufende Bäume dulden würde. Wo käme er hin, wenn er Weizen will und dabei Jungeschen schonen müsste? Er steht immer vor dem Entweder-Oder und entscheidet sich immer für das Entweder. Nicht so die Bäuerin. Sie kann die Hand über jede wildwachsene Pflanze halten, kann spontane Eindringlinge vielleicht ausgraben und in den Garten setzen oder in eine Rabatte. Sie ist nicht nur die Verwalterin der Gesundheit und des Wohlergehens der Hofbewohner, sie verwaltet auch die Heilkraft der Kräuter, Sträucher und Bäume, sie weiss Bescheid, welche und wie sie zu ziehen, zu ernten und zu lagern und schliesslich anzuwenden sind. Sie duldet den Baumtropfen, *Aegopodium podagraria*, weil dieses lästige Unkraut gegen das *Podagra*, die Fussgicht, bei der alten Mutter eingesetzt werden kann. Sie weiss, das Silbermänteli (*Alchemilla conjuncta*), das der Karli vom Schulausflug heimgebracht hat, das ist ein altes Heilkraut. Er darf es also in die Hofplatzrabatte oder in seinen Kindergarten setzen. Oder sie findet einfach Gefallen an der Wilden Brustwurz, *Angelica silvestris*, die sich zwischen den Beerensträuchern in der Randrabatte eingeschlichen hat, sie besitzt so mächtige Blätter, die wird ein paar Jahre geduldet.

So kann im Bereich der Bauersfrau zur Kulturpflanze erhoben werden, was als Unkraut, Wildpflanze oder Gärtnereiausschuss weggeworfen worden wäre. Sie lässt gewöhnliche Wiesenpflanzen wie Büschelglockenblume, Massliebchen oder Rote Waldnelke (*Campanula glomerata*, *Bellis perennis*, *Melandrium diurnum*) ruhig wachsen, nur weil ihr oder der kleinen Elisabeth die Blüten gefallen. Auf diese Weise sind schon Dutzende von Wildgewächsen zu Kulturpflanzen geworden, ganz abgesehen von den Heilkräutern. Und da sich naturgemäss die Vertreter unserer hier einheimischen Pflanzenwelt (die Pflanzen der «natürlichen potentiellen Vegetation»), die an Klima und Boden angepasst sind, auch am leichtesten einstellen, trägt der Bauernhof dank dem Mutterinstinkt, der naturfreundlichen Gesinnung, aber auch dem Machtwort der Bauersfrau schliesslich jene Pflanzen, die hier am besten gedeihen. Hier liegt das Geheimnis der «automatischen» Einpassung des landwirtschaftlichen Gehöftes in die umgebende Landschaft.

LITERATUR

- BRUN-HOOL, J. 1981. Pflanzenschmuck an Bauernhaus und -hof im Luzerner Hinterland. Heimatkunde des Wiggertals. 39. S. 113–196. Willisau.
- BRUN-HOOL J. 1983. Die Einbettung des Bauernhofes in die Landschaft im Schweizer Mittelland. *Tuexenia* 3. Göttingen.
- EWALD, K.C. 1978. Der Landschaftswandel. Zur Veränderung der schweizerischen Kulturlandschaften im 20. Jahrhundert. *Tätigkeitsberichte Naturf. Ges. Baselland*. 30.S.55–308. Liestal.
- OBERDORFER, E. 1979. *Pflanzensoziologische Exkursionsflora*. Stuttgart (Ulmer).

PFLANZENVERZEICHNIS

der Pflanzen und Pflanzengesellschaften ausserhalb der in Tabelle 1 und 2 genannten (diese sind in den auf die Tabellen folgenden Zusammenfassungen aufgeführt).

| | | | | | |
|-------------------------|--------------------|------------------------|---------------|----------------------------|---------------|
| Aegopodium podagraria | 209 | Fuchsia hybrida | 186 | Riesen-Margrite | 202 |
| Alyssum maritimum | 206 | Garten-Fuchsie | 186, 206 | Rosskastanie | 203 |
| Alyssum saxatile | 206 | Geranie | 186, 200, 206 | Rote Waldnelke | 209 |
| Angelica silvestris | 209 | Himbeere | 206 | Rottanne | 186, 203 |
| Baumtropfen | 209 | Hortensie | 206, 207 | Rudbeckia laciniata | 206 |
| Bellis perennis | 209 | Hydrangea macrophylla | 207 | Sagina procumbens | 202 |
| Bergahorn | 186, 203, 208 | Hypericum calycinum | 202 | Samtblume | 206, 207 |
| Birke | 203 | Immergrün | 200 | Schaftlose Primel | 206, 207 |
| Birnbaum | 201, 203, 207 | Johannisbeere | 206 | Schwarzer Holunder, Holder | 206 |
| Brombeere | 206 | Jungfernebe | 202 | Sedo-Scleranthetea | 200 |
| Buschbohne | 206 | Kalkmagerrasen | 200 | Seslerietea | 200 |
| Büschel-Glockenblume | 209 | Kapuzinerkresse | 206, 207 | Silbermantel | 209 |
| Callistephus chinensis | 207 | Kirschbaum | 201, 203, 207 | Silberwurz | 200 |
| Campanula glomerata | 209 | Kirschlorbeer | 206 | Sommeraster | 206, 207 |
| Caricetea curvulae | 200 | Kohlrabi | 206 | Sonnenblume | 202, 206, 207 |
| Cerastium tomentosum | 206 | Königskerze | 202 | Sonnenhut | 206 |
| Chrysanthemum maximum | 202 | Kopfsalat | 206 | Späte Margrite | 202 |
| Chrysanthemum serotinum | 202 | Kriechender Hahnenfuss | 202 | Stechpalme | 203 |
| Cotoneaster dammeri | 202 | Krummseggenrasen | 200 | Stengelloser Enzian | 200 |
| Dahlia hybrida | 207 | Linde, Winter- | | Stiefmütterchen | 206 |
| Dahlie | 186, 206, 207 | linde | 201, 203, 206 | Strauchrose | 206 |
| Duftsteinrich | 206 | Lonicera pileata | 202 | Tagetes patula | 207 |
| Edelkastanie | 203 | Löwenzahn | 201 | Tilia cordata | 206 |
| Edelweiss | 200 | Massliebchen | 209 | Trockenrasen | 200 |
| Eiche | 203 | Mastkraut | 202 | Tropaeolum maius | 206 |
| Engelwurz | 200 | Melandrium diurnum | 209 | Vaccinio-Piceetea | 200 |
| Esche | 186, 203, 206, 208 | Nussbaum, Wal- | | Waldrebe | 186 |
| Felsen-Steinkraut | 206 | nuss | 201, 203, 206 | Weinrebe | 202 |
| Felsband-Gesellschaften | 200 | Parthenocissus | 202 | Weissklee | 207 |
| Festuco-Brometea | 200 | Petunie | 186 | Weisstanne | 203 |
| Filziges Hornkraut | 206 | Picea conica | 203 | Zuckerhutfichte | 203 |
| Forsythia suspensa | 206 | Primula acaulis | 207 | Zwergstrauchgebüsch | 200 |
| Forsythie | 206 | Pelargonium zonale | 186 | Zwetschenbaum | 203, 206 |